

Aufruf.

Der Weltkrieg drängt zur Entscheidung, um Sein oder Nichtsein geht der Kampf. Nicht um den Sieg der Waffen allein handelt es sich, auch wirtschaftlich stark müssen wir sein jetzt und über den Frieden hinaus. Die Erhaltung und der weitere Ausbau des stärksten Volkswerks in diesem Kampfe: „des Goldschatzes der Reichsbank“, ist vaterländische Pflicht und vornehmste Aufgabe der Daheimgebliebenen. Jeder sei dessen eingedenkt, wie verschwindend klein das Opfer ist, sich von seinem Goldschmuck zu trennen, gegen das, was unsere Söhne und Brüder draußen im Felde erdulden und leisten müssen.

Freiwillig, aber nicht umsonst wird das Opfer der Goldablieferung gefordert, der volle Goldwert wird vergütet.

Die Goldankaufsstelle Dresden.

In der Goldankaufsstelle im Neuen Rathause können täglich von 10 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonnabende, Goldsachen abgegeben sowie Denkmünzen und eiserne Uhrketten in Empfang genommen werden. Auch Platin wird in bearbeitetem und unbearbeitetem Zustand angenommen. [S 12]

Vor- städte Kaditz, Trachau, Mickten, Uebigau

Sonntag den 21. Oktober, nachmittags 4 Uhr, spricht
Reichstagsabgeordneter Ernst Grenz, Leipzig
im Gasthof Altfabrik über das Thema: [S 48]

Für Frieden und Volfsrechte!

Debatte.
Männer und Frauen aller Bevölkerungsschichten! Sorgt für massenhaften Besuch der Versammlung. Alle über 18 Jahre alten Personen haben Zutritt. Der Eintritt.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Dresden und Umgegend

D.M.V.

Schützenplatz 20, I. u. II. Telefon 15079

Dienstag den 23. Oktober, abends 8 Uhr, Saal I

Gesetz der Großen Ortsverwaltung

Sonntag den 28. Oktober, vormittags 11 Uhr

Generalversammlung

im großen Saale des Volkshauses.

Tages-Ordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht vom dritten Quartal.
2. Verbandsangelegenheiten.

Kontrollkarte und Mitgliedsbuch berechtigen zum Eintritt.

Heizungsmonture! Branchen-Versammlung.

Sonnabend den 27. Oktober, abends 8 Uhr, im Volkshaus

Die Ortsverwaltung.

Zentralverband d. Schuhmacher

Dienstag den 28. Oktober, abends 8 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Volkshaus (Schützenplatz 20, Saal II).

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslegung über das dritte Quartal. 2. Bericht über die stattgefundenen Verhandlungen mit dem Verband der Schuhfabrikanten wegen Erhöhung der Leistungszulagen.

Die Ortsverwaltung.

Turnverein Niederpesterwisch

Sonntag den 21. Oktober, im Gauhof zum Steiger

Unterhaltungsabend

Besteck in: Turnerischen Aufführungen,

Comischen u. Itiner - Vorträgen, Theater.

Eintritt 6 Uhr. Karte 40 Pf. Anfang 7 Uhr.

Es darf ergebnis ein [W 48] Der Turnrat.

Helft der ärmeren Bevölkerung
durch Abgabe aller entbehrlichen
Kleidungsstücke und Schuhwerk
gegen entsprechende Vergütung an die
Kleiderverwertungsstelle Dresden
An der Kreuzkirche 8.

Ausstellung:
Wohnungseinrichtungen für Kriegsgetraute
veranstaltet vom Frauendank 1914

Ausstellung:
Siedlungs- und Wohnungswesen
veranstaltet vom Landesverein Sächsischer Heimatshut.

Verkauf von Beschäftigungsarbeiten Kriegsverletzter.
Verlosung kunstgewerblicher u. volkskundlicher Gegenstände. Los 30

Ausstellung: **Das geschmacklose Zimmer.**
Bis 31. Oktober im Bierlinghaus, Dresden-A., Waisenhausstraße 19.
Geöffnet von früh 9 Uhr bis Eintritt der Dunkelheit. Sonntags von 11 Uhr an.
Eintritt frei. [S 12]

Dresdner Philharmonisches Orchester

Morgen Sonntag den 21. Oktober 1917
im Gewerbehause

2 große populäre Konzerte

Leitung: Florenz Werner.

Solist: Konzertmeister Franz Czerny.

Programm: Weber, Vorspiel zu Oberon; Vieuxtemps, Violinkonzert E-Dur; Neibol, Walzer aus Potemkin; Bizet, Fantasie aus Carmen; Warner, Vorspiel zu Rienzi; Strauss, Rosen aus dem Süden; Offenbach, Allerlei aus seinen Operetten.

Einlass 3½ und 7 Uhr. Anfang 4 und 7½ Uhr.

Eintrittspreise: Nachm. 65 Pf., Kinder 45 Pf., Militär 40 Pf.

Abends 75 Pf., Militär und Kinder wie nachmittags.

Nächsten Donnerstag kein Volks-Sinfonie-Konzert. [S 11]

Döhlen! Döhlener Hof (Rote Schänke)

Sonntag den 21. Oktober, abends 7½ Uhr [W 46]

Schwankabend

Dollarprinzessin!

Großer Döhlener Hof! Zärtliche Heiterkeit!

Bahnmert-Gaftspiel

Robert und Bertram abends 7 Uhr in

Köhler Gafthof

(früher Angermann)

Döhlen [S 24]

Große Anstaltungs-

posse mit Gesang und

Tanz in 5 Aufzügen

(4 Abteilungen) von

Gustav Rieder.

gegenüber der Kirche

Sparkasse Klotzsche

Rathaus — 4 Minuten von der Endstation der elektrischen Straßenbahn — Fernsprecher: Amt Dresden 20300, Amt Städte 1

Postleitzettel Leipzig Nr. 28256.

Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3½

Geschäftszeit während des Krieges nur vermindert —

D.K.H.

Spielplan für 20. und 21. Oktober:

Der Sekretär der Königin.

Lustspiel in 3 Akten.

Um das Glück betrogen.

Drama in 3 Akten mit Henry

Porten.

Sonntag, nachm. von 4 bis 6 Uhr, für Kinder:

Königin Louise.

Königstüm in 4 Akten.

Im Parterre-Saal des **Drei-Kaiser-Hofs** jeden

Sonntag von abends 7 Uhr an **Künstler-Konzert**

mit kinematograph. Unterhaltung bei freiem Eintritt

Aushang von Renndepeschen.

Straßenbahnen 7, 18, 22.

Brenniv. Hör für den redaktionellen Teil: Wart

Striesnig. Verantwortlich für den Zeitungsteil:

Seiffert, Dresden-Striesen. — Druck und Verlag: Sader

kom p. Dresden.

Stadt-Chronik.

Was grünt und blüht.

Zelt kommt das Sterben der Natur in Pracht und Farbe. Wenn die Tage auch trüber und kürzer werden, so immer heller wird im Walde und am Waldrande die filigrane Schönheit des Altweibersommers schimmern — der Oktober ist doch einer der schönen Monate im Jahr. Die Blumen sind sich zu Wintertrübe vor. Aber manche verbliebene Blume ist noch zu finden. Sogar einige Frühlingsblumen zeigen sich bei mildem Herbstwetter zum zweiten Male. Zwei Blumenarten bringen uns der herbstliche Garten: die Blauäpfel und die Sternen und Georginen.

Wie hat sich der Wald in kurzer Zeit verändert! Wie ein dunkler Kleidereppich liegt er im Glanz der Oktoberonne vor uns, strahlend in hundert Farben. Als Scheidegras sprießen und der stechende Sommer die buntesten Bilder. Die Blätter haben ihr tiefes Grün mit einem warmen Brauntönen verloren. Am reinsten Schneefeld treten die Kronen der Birne, der Birken und der Weißbuche hervor. Die Eiche zeigte kräftig gelb; Schwarzkrot leuchten die Blätter des Ahornbaums und der Vogelbeere; die Erle zeigt ein trübliches Grün, und schwarz heben sich von dem farbigen Hintergrund die dauernden Rodelholz ab, die blaugrünen Astern und die leuchtenden Fichten.

Aber nicht nur die Blätter, auch manche Früchte fallen durch ihre leuchtenden Farben auf. Hier zeigen die Schlehenblätter ihre blauen, mit wachsigem Überzug geschmückten Früchte; der Zwergdorn ist mit seinen eigentlich rot gebliebenen roten Samenkapseln, den Pfirsichkapseln, dicht bedeckt; an den idyllischen, dornenbesetzten Zweigen der Seidenrose schwimmen die rosafarbenen Blüten, die Eberesche trägt ihre lila-farbigen Beeren oder vielmehr Apfelschen. Rose Beeren hat die Moabblume, der Krontab und der Seidelbast, schwarze der Efeu, der Holunder, der Liguster, die Brombeere und die Tollkirsche.

Nach entfernt all die Herrlichkeit, noch hastet viel Laub an den Bäumen, noch zeigt die Natur Tag für Tag ein verschieden reizvolles Bild. Bis der Winter alles stürzt, ist es noch mehr weit.

Die Schönheiten der Fahrpreiserhöhung.

Die schematische Schnellzugsverkürzung findet, wie nicht anders zu erwarten, im Kubitum die längste Verurteilung und mit vollem Recht. Die laufmännischen Kreise sind mit ihren Protesten sehr ruhig. Es sollten aber auch überall die Landes- und Stadtvertretungen alles tun, um die unfaire Verordnung entweder zu Fall zu bringen oder doch eine Milderung der einzelnen Bestimmungen zu erzielen.

Der sogenannte Staffeltarif bringt ungeheure Särgen und Ungerechtigkeiten mit sich und wird sicher zu einer Reihe von Prozessen führen. Das war einfacher, als das man, nachdem eine Verdopplung der Schnellzugspreise beschlossen war, sagte: Zur Benutzung von Gil- und Schüsselzügen sind außer einer nunmehr zweit Schnellzugsfahrtarten nötig? Mit dieser einfachen Maßregel hätte am anderen Tage schon die Erhöhung durchgeführt werden können. Das aber genügt, der Fahrkarte für 9,50 M. löst, nur 8 M. Schnellzugszuschlag zahlen muss, derjenige aber, der eine Fahrtkarte für 10 M. löst, 13 M., oder das auf einer Fahrtkarte für 14,90 M. 18 M., auf einer für 15 M. aber 20 M. Zuschlag haben, also 7 M. wegen eines Kilometers mehr, in eine unmöglichere Ungerechtigkeit.

Es läuft sich heute noch gar nicht übersehen, welche verbreiteten Ungerechtigkeiten sich aus diesem Staffeltarif noch ergeben. Zum mindesten ist die Staatsbahn jetzt verpflichtet, nach allen Orten direkte Fahrten anzugeben oder aufzuzeichnen, sonst kann es vorkommen, dass ein Reisender in eine Strecke decimal Fahrten lösen und dreimal den Zuschlag bezahlen muss, wodurch ungefähr 200 Proz. Zuschlag in einer Strecke zu zahlen wären.

Dann sieht St. Bureaukreis, hat sich wieder ein Widdern geleistet, das sich schon lassen kann.

Die Höchstpreise gelten auch für die Einkäufe der Rüstungsindustrie.

Für die durch die Lebensmittelauflösse in den Betrieben der Rüstungsindustrie, in den Werkstätten der Eisenbahnverwaltung usw. verteilten Lebensmittel gelten ganz allgemein die festgesetzten Höchstpreise, denn die reichsgelebten oder von den Gemeinden erlassenen Höchstpreise gelten *zusätzlich* für alle Einkäufe und Verkäufe, soweit nicht etwa besondere Ausnahmesbestimmungen im Einzelfall bestehen.

Wegen dieser Bestimmung wird vielfach verstoßen, indem für die verteilten Waren höher als die festgesetzten Preise bezahlt werden.

Der Staatssekretär des Kriegsministeriums ersucht alle destruktiven Höchstpreisüberschreitungen der zuständigen Staatsaufenthaltschaft zur Einleitung eines Ermittlungsausschusses beauftragt worden.

Mehr Petroleum. — Ein Notruf.

Eine Arbeitersfrau schreibt: Ist es denn gar nicht möglich, uns mehr Petroleum zu geben? Man hört so viel von der reichen Quelle in Rumänien; wo kommt das Leuchtöl hin?

Ohne Licht zu sein, ist eine große Qual. Mein Mann ist Schuharbeiter. In der Regel kommt er nachts 11 Uhr aus dem Geschäft. Da muss ihm das Essen hergerichtet werden, weshalb die knappe Nation am Betreten bei größter Sparsumme mit Licht nicht ausreicht. Ich habe einen Haushalt mit sieben Säuglingen zu versorgen. Bei Tag werde ich nicht fertig, weil ich 3½ Stunden als Heilungsträgerin außer Haus bin. Eine Licht kann die notwendige Haushaltarbeit in den Wintermonaten unmöglich geleistet werden. Gas oder Elektricität wird vom Hausherrn nicht eingerichtet. Gestrigt wird man aber doch und wenn man mit der Tüte kommt, für Licht zu sorgen, heißt es: Suchen Sie sich doch eine Wohnung mit eingerichtetem Licht. Das ist leichter gelöst als getan. Wer nimmt heutzutage eine Familie mit fünf Kindern in sein Anwesen. Ten bedürftigen Familien mehr Petroleum zu geben, ist aus all diesen Gründen ein dringender Notruf nicht unbedacht lassen, sondern so rasch als möglich Abhilfe herbeiführen.

Erhöhung der Petroleumpreise.

Der Bundesrat hat eine Erhöhung der Petroleumhöchstpreise beschlossen. Der Großhöchstpreis in von 30 auf 35 Pf. je 100 Kilogramm. Der Kleinhandelspreis von 32 auf 36 Pf. für das Liter erhöht worden. Die neuen Preise treten mit dem 20. Oktober in Kraft.

Der Ernst der Zeit

macht es jedem zur Pflicht,
eifrig zu werben für die

Volks-Zeitung

... und für die
Sozialdemokratische Partei
Werbet Abonnenten und
... Mitglieder. ...

Schlemmtreide als Milch.

Die Händlerin Anna Maria bzw. Schremser verkaufte unter anderen Kriegsprodukten auch „Schlemerts Vanille-Würze“. Das besondere Kochmittel war den Beutelein aufgebrüht: „Macht den Kaffee weich und süß“. Beides traf nicht zu. Nach dem Gutachten des Direktors des Dresdner Nahrungsmitteluntersuchungsamtes, Prof. Leythien, besteht das Produkt hauptsächlich aus Schlemmtreide. Aber auch im Verkaufspreis hat sich die Schlemmtreide zuschulden kommen lassen, insbesondere war sie noch wegen Preiswürdigkeit angezeigt. Nach dem Gutachten des Sachverständigen hatte sie bei 5000 Beutelein einen Überpreis von 80 M. erzielt. Sie hatte sich wegen beider Verabreden vor dem Schöffengericht zu verantworten. Für die irreführende Veräußerung wurde zu 200 Mark oder 20 Tagen und wegen Preiswürdigkeit zu 160 Mark Geldstrafe oder 16 Tagen Gefängnis verurteilt.

Betrügerischer Markenbezug.

Der Kästenbauer Franz Egner und seine Chefin haben sich wegen unrechtmäßigen Bezuges von Lebensmittelmarken zu verantworten. Er hatte auf seiner Haushaltssliste eine Kiste angegeben, die angeblich mit ihm den Haushalt teilte, während es gar nicht der Fall war. Darauf hat er aber erwidert, dass er über ein Jahr lang die Lebensmittelmarken für drei erwachsene Personen eingeschlagen, während der Haushalt nur aus zwei Personen bestand. Die Angeklagten waren geständig, dass Egner zu jenen Wochen Gefängnis, seine Frau zu 150 M. Geldstrafe verurteilt wurde. Als besonders erschwerend rechnete ihm das Gericht an, dass er die Schwestern arbeitslos und auch in der Fabrik, wo er arbeitet, noch extra Zuweisungen von Lebensmitteln hatte.

Früherer Ladenstuhl. Der Rat hat auf Wunsch der Freizeitkunstausstellung vorgeschieden, den Ladenstuhl auf 6 Uhr, für Lebensmittelgeschäfte an allen Tagen und für alle Geschäfte an den Tagen vor Sonn- und Feiertagen auf 7 Uhr festzusetzen. Die Verkaufsstätte in den Filialen soll von 7 bis 6 Uhr dauern. An den Weihnachtsfeiertagen und den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten sollen die Läden von 11 bis 6 Uhr offen gehalten werden können.

Verdichtet Fenster und Türen! Dieser Mahnruf erscheint gegenwärtig, da in den Haushaltungen die Vorbereitungen für das Heizen in vollen Gange sind, um Platz. Da Fälle und sonstige Stoffarten zum Verdichten fehlen bzw. nicht freigegeben werden können, empfiehlt es sich, für diese Zwecke Beutungspapiere oder Bindfaden aus Papier zu verwenden. Diese Verdichtungen sollte man nicht nur an den Fenstern, sondern auch an den Türen vornehmen, da gerade an diesen Stellen viel Wärme durch das Eintrönen fester Luft verloren geht. Die Haushälter sollten ferner darauf achten, dass namentlich in den Doppelfenstern keine Fensterläden stehen oder schwabische Stellen vorhanden sind. — Die oben lange erwarteten Heizungsvorschriften werden wahrscheinlich keine allgemeine Regel für das Reich bringen. Die in der Wiesbadener Verordnung der Heizungstechniker aufgestellten Leitsätze sind von den Behörden in den wesentlichen Punkten anerkannt worden. Den einzelnen Gemeindeverwaltungen wird es vorbehaltlich überlassen, auf Grund dieser Leitsätze für ihren Bezirk Heizungsvorschriften zu bestimmen.

Wieder ein Et! Nach der in der heutigen Nummer zum Abdruck gebrachten Reichsbeschlussmachung wird für die Woche vom 21. bis 27. Oktober 1917 ein Et auf jede Lebensmittelkarte (graue und gelbe) verteilt. Die Abgabe an die Verbraucher erfolgt von Dienstag den 23. Oktober 1917 an nach und nach je nach Abgabe des Einganges der Ware. Vom Lebensmittelamt erjährt wir hierzu, dass es sich bei dieser Verteilung um Zubehörteile handelt, deren Halbarkeit nicht begrenzt ist. Es empfiehlt sich deshalb, die Ets nicht aufzubewahren, sondern baldmöglichst zu verbrauchen.

Herabsetzung der Polizeistunde in Sicht. Die Bestimmungen über die Polizeistunde sollen noch einheitlich Grundlage für das ganze Land durch das Ministerium des Innern geregt werden. Das Ministerium beschäftigt sich bereits mit der Frage. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen, steht aber bevor. Es soll möglichst vermieden werden, dass die Polizei in den größeren Städten zu verschiedenen Zeitpunkten geschlossen werden, wie es im vorigen Winter leider der Fall war.

Das Zeichnungsvergebnis der siebten Kriegsanleihe in Dresden (ohne Land) beträgt nach einer vorläufigen Zusammenstellung rund 210 Millionen Mark gegen 204½ Millionen Mark bei der sechsten und 176 Millionen Mark bei der fünften Anleihe. Zu dieser Summe werden noch etwa 50 Millionen Mark aus den Bauobligationen kommen, so dass sich das Gesamtergebnis bei der Reichsbankhauptheile Dresden auf 260 Millionen Mark stellen dürfte, gegen 250 Millionen Mark bei der sechsten und 210 Millionen Mark bei der fünften Anleihe.

Die durchgehende Arbeitszeit. Die Einführung der durchgehenden Arbeitszeit in der Industrie und den fachmännischen Büros wird vom Rat zu Dresden empfohlen. Ihre zwangswise Einführung aber wurde für bedenklich erklärt.

Liaisispielprogramme. Am Prinzess-Theater ist der U-Boutique verlängert worden. Daneben werden ein Spani und auch ein Liaisipiel gezeigt. In den Kammer-Liaisispielen hebt sich eine prachtvolle Kostümabnahme von Berlin bei Berlin und ein Industriestil. Das struppige Eisenwerk hervor. Am Olympia-Theater ist ein Detektivstück und ein humorvolles Liaisipiel, in den U-T-Liaisispielen ein Kriminalstück, ein Liaisipiel und die stürmische Hauptstadt Groß zu sehen. Außerdem überall Liaisiereihen.

Freie öffentliche Bibliothek Dresden-Plauen, Niederschlesische Straße 11. Anlässlich der 100jährigen Reformationsfeier liegt im Ausleihraum der Bibliothek eine kleine Zusammenstellung neuer und älterer Werke über Luther und das Zeitalter der Reformation aus. Die Bibliothek ist bis auf weiteres geöffnet: Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags abends von 5—8 Uhr, außerdem Montags und Sonnabends nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Die Benutzung ist für jeden über 12 Jahre alten Einwohner Dresdens unentbehrlich.

Viktoria-Theater. Morgen, Sonntag, finden zwei Aufführungen statt. Nachmittags 4 Uhr zu ermöglichten Preisen und abends 8 Uhr. Der kleinste Betrag tritt in beiden Vorstellungen in der Hauptrolle auf. Es empfiehlt sich, die Karten im Vorverkauf (ohne Aufschlagsgebühr) von 10 bis 2 Uhr zu beziehen.

Ausstellungen "Wohnungsseinrichtungen für Kriegsgetraute" und "Siedlungs- und Wohnungswesen". Die im Bierlinghaus, Wallstraße 19, untergebrachten Ausstellungen werden bis 31. Oktober auf vielfachen Wunsch verlängert.

Die drei Vereine vom Verband Volksgesundheit: Naturheilklinik Dresden-Alt, Dresden-Beit und Berlin-Volksgefunden. Treffen-Meeting halten am Montag den 22. Oktober, abends 9½ Uhr, im Volkshaus, Altenbergsstraße, eine wichtige Mitgliederversammlung ab. Erscheinen aller Mitglieder ist nötig.

Bezirk Niederschlesien u. Uml.: Morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr, spielt Reichsladegodeoperette C. Grenz. Leipzig im Großen Saal über Frieden und Weltkrieg. Werde jeder für massenhaften Besuch.

Heinrich Basch & Co. König-Johann-Straße

das große Damenhuathaus

zeigt den Eingang sämtlicher Neuhelten für Herbst und Winter an und gestaltet sich, die geehrten Damen auf die große Auswahl
fescher Sammethüte, Velourhüte, Velpelhüte
Filzhüte und Plümhüte

garniert und ungarniert, in allen Farben und Preisen, hinzuweisen.

Damenhut-Ausstellung

Wir bitten um zwanglose Besichtigung derselben.

Annahme von Umarbeitethüten nach den neuesten Formen.

Jahrmarkt-Sonntag geöffnet!



Sonnabend den 20. Oktober 1917

Dresdner Volkszeitung

Seite 6

Bermischte Nachrichten. Durch ausgedehntes Gas war heute früh in einem Hause der Voigtsstraße ein 18 Jahre altes Mädchen demütigst geworden. Sein Eintritt in die gesuchte Sanitätsmannschaft der Feuerwehr habe es aber das Gesuchlein bereits wiederlangt. — In der Voigtsstraße hat sich eine lästige Witze durch nicht sachgemäßes Schildchen des Gasbehördenberufes hantieren. Die angehörienen Weberschulungsversuche hatten Erfolg. — Der neue Ministrationsplan tritt am 1. November in Kraft. Nächste Dienststunde über ihm sowie darüber, welche führt in der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November im alten oder neuen Fahrplan verkehren, erläutern die Stationen und Bushaltestellen.

Ans der Umgebung.

Döhlens. Der Bezirksausschuss hatte sich am Freitag mit der Verabsiedlung eines der Gemeinde gehörigen 200 Quadratmeter großen Landstreifens vom Klosterrund 212 an die Eigentum-Gesellschaft Dresden zu beschäftigen. Das Grundstück, das an das alte Döhlenser angrenzt, wurde vor einigen Jahren von der Gemeinde zur Errichtung einer Kästenanlage entzogen. Dieser Plan hat sich aber durch den einzischen erfolgten Anschluß Döhlenses an das Dresdner Schleusennetz rechtfertigt. Nun will die Gemeinde einen Streifen dieses Grundstücks an die genannte Gesellschaft zum Preis von 8.20 M. für das Quadratmeter verkaufen. Ihr fehlt das das Quadratmeter seineszeit 5.26 M. gefordert. Das Gemeinderatsmitglied Landgerichtsrat Krauß hat dagegen Widerstand erhoben. Der Verkauf löse nicht im Interesse der Gemeinde, weil das verbleibende Gefürgnismittel infolge seiner geringen Zahl sich nicht mehr zur Bebauung eignen würde. Auch sei der geforderte Preis zu niedrig. Die Eigentum-Gesellschaft pflegte 10 M. für das Quadratmeter zu nehmen. Der Schiedsrichter der Amtsbaumanstalt jedoch nicht gestellt, infolgedessen der Bezirksausschuss die Grundstückserwerbung genehmigte.

Mönitz. Montag den 22. und Dienstag den 23. Oktober Lieferung von Abfall mit 8 der Röhrfaktoren bei Törling mit je 1 Zentner. (Vom- und Querstraße Montag vormittags, Melchner und Dresdner Straße Montag, nachmittags, die übrigen Straßen werden Dienstag beliefert.) Über die innerhalb drei Tagen nicht abgeholteten Röhren wird anderweit verfügt.

Strehla. Dienstlichen Kosten, wenn ein zentralmäßiger Kartoffelzug unzählig ist, wollen sich zwecks Erzeugergewinne der Bezirkssortofferten bis spätestens Dienstag den 23. Oktober, mittags 12 Uhr, in Zimmer Nr. 4 des Gemeindeamtes melden. Sonderkartofferten sind mitzubringen. — Beleidungen auf die 1918 erforderlichen Sortofferten sind sofort, spätestens bis Dienstag den 23. Oktober, mittags 12 Uhr, in Zimmer Nr. 2 des bürgerlichen Gemeindeamtes zu bewilligen.

Gompitz. Das Ortsgesetz für die Wasserversorgung war am 10. März 1916 vom Bezirksausschuss verabschiedet auf ein Jahr genehmigt worden, weil man erst seine Wirkung in der Praxis abwarten wollte. Das hatte seinen Grund, denn der Gemeinderat, in dem die Landwirtschaft dominiert, hatte einen Wasseransatzfaktor aufgestellt, der außerordentlich Schwankungen aufweist. Der Preis für ein Quadratmeter schwankt zwischen 26 Pf. und 188 Pf. (1) und stellt die Prabhauhaltungen viel härter als die landwirtschaftlichen Betriebe (!). Auf einen Einspruch des leitenden Güstebusch's Karte hat die Amtsbauamtshaus Verhandlungen mit den Vertretenen geführt, die aber noch nicht abgeschlossen sind, weil der Karte Sommer infolge seiner andauernden Vorhersagetaaktivität zu tun.

Potschoppel.

Auf Abschnitt K der Landesstrafarie kann vom 20. Oktober an in der Butterhandlung, für deren Kundenliste der Martinshaber eingetragen ist, 1/2 Pfund Butter zum Preise von 39 Pf. entnommen werden.

Potschoppel den 10. Oktober 1917. [W 204]

Der Gemeindevorstand.

Dresdner Volkschor.

Frauenchor Neustadt. Dienstag den 23. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, Probe bei Bayre. [S 580] **Männerchor Neustadt.** Donnerstag den 25. Oktober, abends 9 Uhr, Probe im Kronprinz Rudolf, Schreiberg, 12.1. **Glockengesang erwartet** Der Vorstand.

Gasthof Leuben
Sonntag den 21. Oktober abends 7 1/2 Uhr **Groß. Militär-Konzert**
Streichorchester, aufgeführt von der Gal.-Musi. des Erbgroßh. 18. Zeitung: Herr Heldwein Lehne. [W 205]

Achtung! Coschütz!
Der gesuchte Einwohnergeld von Coschütz vor dem 1. November, darf auch wie vom 29. Oktober an die Fleischsorten breiteren und bitten, um fernerhin unterschlagen zu wollen. [W 204]
Hochachsend
Paul Köhler, Fleischermeister (3. J. F.) u. Frau.
Coschütz bei Dresden, Bismarckstraße 4.

Speisekartoffeln. Anmeldungen auf die Kartoffelarten-Abschaffung A und B werden noch angenommen u. baldmöglichst beliefert. Preis für 1 Pkt. Kartoffeln: 8.75 ab Lager Bösenauerstraße 52
• 9.25 frei Haus im Stadtgebiet.
Für Großverbraucher und Wiederverkäufer entsprechende Preise entrichtbar. [S 12]
Körner sind demnächst zu erwarten:
Kohlrüben, gelbe, und **Ruckelrüben** und werden hierauf von Verbrauchern Herausforderungen angenommen.
Flüglererhorst-Gesellschaft zu Dresden A.O.
Handels-Abteilung Tagberg 25, Erdgesch., Telefon: 13110 und 14470.

In der Gartenstadt Hellerau bei Dresden ist ein **Laden** geöffnet, ein Parfümeriehaus, unter quirligen Bedienungen sofort oder später zu berünnen. Der Laden eignet sich ebenfalls auch für andere Zwecke, wie Einzelhandels-, Schuhwarenladen. Günstige Giroabholungsverbindung. — Kaufmänniges Publikum. — kein Stoffzettelzettel zu kaufen. [S 12]
Rathaus in der Gartenstadt Hellerau 6. m. d. 6. Ein grünes Schild.

Trockenhheit sich zur Beurteilung der Wasserqualitätsse nicht eignet. Dazu lag die Sache einem dem Bezirksausschuss vor. Der Verantwortliche meinte, man dürfe sich über die Bewertung der landwirtschaftlichen Betriebe nicht wundern, da in Gompitz die Landwirtschaft vorherrsche. Auch Sehen und Hören nie ganz vermischen. Es wurde empfohlen, das Ortsgebot mit Mühe auf die noch schwebenden Verhandlungen auf ein weiteres Jahr zu genehmigen. Möglicherweise könne es überhaupt bei den jetzigen Bestimmungen verbleiben, da sich im übrigen das Ortsgebot belohnt habe. Der Bezirksausschuss hat dementsprechend beschlossen.

Raudorf. Die Amtsaufgabe erfolgt vom jetzt an nur Freitags, vormittags von 9 bis 11 1/2 Uhr, und zwar in der üblichen Weise gegen vorherige Bezahlung im Gemeindeamt, Registratur.

Plana. (Margarine.) Heute Sonnabend wird auf Markt A der Landesstrafarie für Montag Oktober 1/2 Pfund Margarine abgegeben. Freit. 23. Pf. Verlaufstellen: Nach den Kundenlisten.

Plana. (Obstverkauf.) Auf Lebensmittelkarte A Nr. 6001 bis 9000, Markt 130, Birken und Kepfel in bisherigen Mengen und zu bekannten Preisen.

Gerichtszeitung.

Landgericht.

Haftspalten.

Die jüngst mehrläufig wegen Vertrags vorbehaltene Kaufmannscheffrau Margarete Johanne Preißig verbrachte gegenwärtig eine neuromantische Gefangenstrafe, weil sie sich unter Vorwegstellung falscher Tatsachen größere Kosten waren erschwindete. Die gleichen Straftaten werden der Altväterin Angeklagten auch in einem neuen Strafverfahren vorgehalten. In den Monaten Juni und Juli verstand sie es, durch leichtes Auftreten den Fleischmeister L. hier, derartig zu täuschen, daß er ihr in sechs verschiedenen Posten Rauhfleisch, Schinken und Speck für 260 M. ohne Geld verabschiedete. Trotz bei einem siebenen Male plausiblen der Zahlungsversprechungen der P. nicht mehr und es kam zur Anzeige. Gestern lag sie in einem Frischwurstgeschäft Zeuge, wie eine Dame für 2,40 M. Erdbeeren kaufte und sie mittenweg durch eine Beauftragte abschöpfen ließ. Darauf ging die Angeklagte noch einigen Stunden in das Geschäft, stellte sich als Beauftragte vor und erhielt die Erdbeeren. Ebenfalls im Juli erschien sie in einem kleinen Rödelgeschäft, stellte sich als Frau Sanitätschef Michel vor, fand sich einen Hut für 17 M. heraus, den sie gleich mitnahm, bezahlte einen weiteren für 30 M., den sie nach Rechnung für beide Hüte noch ihrer Wohnung gebracht haben wollte. Die angegebene Wohnung war, ebenso wie der Name, falsch. Die Angeklagte war gestrandet. Das Gericht gab das vorige Urteil auf und erkannte auf bei Jahre Buchaus 450 M. Strafe über weitere sechzig Tage Buchaus und sechs Jahre Ehrenstrafe verurteilt. Auch der Urteilsbegründung hatte man es hier mit einer gewöhnlichen Vorhersagetaaktivität zu tun.

Ebenfalls wegen mehrerer Beträgen, die sich aber im bescheidenen Grenzen hielten, hatte sich die 25jährige Arbeitsteil und Grannenmeidchen Anna Frieda Niemöke zu entmachten. Sie ergriff Mitarbeiterinnen und Haushaltshilfemänner, doch es blieb möglich, Speck und Bett zu liefern. Da das Fleischmeister Objetiv waren, erhielt sie viel Bestellungen und auch von einzelnen Besuchern Anschüpfungen. Letztere konnten sie, wie sie bei der Befragung und Begegnung schon vorweg wußte, nichts. Wegen Rückfallbestrafte wurde die Angeklagte zu einem Jahr Gefängnis und bei Jahren Buchaus 450 M. Strafe über weitere sechzig Tage Buchaus und sechs Jahre Ehrenstrafe verurteilt. Auch der Urteilsbegründung hatte man es hier mit einer gewöhnlichen Vorhersagetaaktivität zu tun.

Betriebszusammenlegung im Bäckereigewerbe

Leistungsfähiger Bäckereibetrieb, mit modernsten Maschinen eingerichtet, sucht unter sehr günstigen Bedingungen mit kleinen Bäckereien wegen Lieferung von sorgfältig hergestellter Bäckware in Verbindung zu treten. Anfragen unter **W. A. 25** an die Expedition dieses Blattes erbitten.

[B 289]

Deutsche Kriegsbeute-Ausstellung
Königl. Albertinum (an der Brühlschen Terrasse)
Täglich geöffnet von 9 bis 8 Uhr
Eintritt 55 Pf.
Kinder 25, Militär bis Unteroffizier 10 Pf.
[S 12]

für Metallarbeiter, Dreher, Schlosser

Wir empfehlen:
Schmid und Schulte: **Technisches Hilfsbuch** 2. - 8. August 20; **Handbuch der Dreher** 7,50 M.
Ritter: **Taschenbuch für Schlosser und Dreher des Maschinenbaues** 3,50 M.
Lippmann: **Hilfsbuch für die Dreher** 3,00 M.
Döbbel: **Der Metallarbeiter** 2 M.
Schön: **Die Schule des Werkzeugmachers** 4,80 M.
Gautzsch: **Werkstattwinke** 4 - M.
Gäbler: **Herstellen und Instandhalten elektrischer Licht- u. Kraftanlagen** 2,80 M.
Goldsbuchhandlung, Dresden, Bettinerplatz 10.

Jahrmärkte-Sonntags von 11 Uhr an geöffnet.

Für Niederverkäufer und Händler (132) billige Bezugsquelle. Große Auswahl in Weihnachts- und Neujahrssorten.

Adams Kunstverlag Dresden-A. Im See 18.

Weinlebstände.

An einer bislang großen Weinhandlung war der 25jährige Weinlester Getreideherr Mat. Krauth bei einem Weindienstab von 20 M. angefeindet. An der Zeit von April bis Mitte September hat er bejelbt zwei Fässchen Rognat, ein Fass Walzen-Wein und eine Menge Seft und Wein in Flaschen gestohlen. Der Herr familiär verstoßenen Obelle beträgt 2400 M. Mit den Sachen hat er eine schamlosen Handel betrieben und z. B. Rognat die Karre für 12 M. verlaut. Einem großen Teil hat er auch selbst gekauft. Der Angeklagte war schamlos und wurde zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

Kriegsversicherungen

zum Teil auch Dresdner brachten die fünf Schleiermeister Franz Helm, Wilhelm Schmidt, Willi Dähne, Alois de Martin und Helmut Jahn auf die Anklagebank. Sie waren bei einer kleinen Feier bejelbt und hatten in deren Anfang im Juli in einer Fabrik bei Strelitz einen größeren Dampfkessel zu reinigen. Da sie mit Bleiwaren nicht auskamen, infolge der sehr nötig vorhandenen Arbeit, ließen sie sich vom dortigen Gemeindebeamten Broz und einem Gehärteteinmeister auskömmig. Zu diesem Zweck hatten sie jedoch unbekannte Angaben gemacht. Als dies bekannt wurde, erließ der Gemeindebeamte Broz und das Strafgericht wurde gegen alle eingekreist. Hierbei wurde auch entdeckt, daß M. und J. das abends mittels Einheims in einem Vorortcafé zwei Bollen Brot zu zehn Pfund im Wert von je 68 M. und M. allein an einem anderen Abend noch einen teuren Wallen gekauft hatte. Sie hatte an diesem Brotjahr eines kleinen Wallen erlangt zu verantworten. Die Angeklagten erklärten sich für schuldig. Da mehrere von ihnen bestraft sind, lautete das Urteil wie folgt: W. 1 Jahr, J. 2 Monate, 2 Wochen, S. 2 Monate, D. 6 Wochen, M. 4 Wochen Gefängnis.

5. Klasse der 171. Rgl. Südl. Landeslotterie.

15.ziehungstag Freitag den 19. Oktober. (Ohne Gewinnz.)
5000 M. auf Nr. 24372 88770 00007 1814 7176 11280 15009 18769 20842 27023 35748 33477 38115 80265 48917 49688 65107 68754 71732 81160 88270 91122 92070 08755 94225 07931 08981 09491 83161 85028 50561 81439 51503 57152 61894 67223 67250 08400 70713 71198 72005 72115 80180 82716 05620 07810 09011 10000 M. auf Nr. 12 826 450 M. Strafe über weitere sechzig Tage Buchaus und sechs Jahre Ehrenstrafe verurteilt.

27819 88938 81007 82177 82116 82670 83581 84703 85190 85496 86022 86121 86232 86282 86336 86401 86462 86528 91070 91802 92160 92660 97098 101214 101333 102693 109516.

500 M. auf Nr. 204 1808 1907 2002 5718 9443 10004 13008 14087 14550 23147 24214 28380 29440 30246 31245 31271 31275 36116 36140 36200 36256 36350 36380 36482 36583 36683 43359 47618 48211 49521 51404 52614 52583 54220 57304 59734 60092 61216 66872 68978 71004 76240 76316 76822 77205 80430 80620 80673 84184 85236 86201 86482 86628 91070 91802 92160 92660 97098 101214 101333 102693 109516.

Elephant 14380 [A 14] Linien 5 u. 7

lymnia Thalia theater
Görlitzer Str. 6 Aufzug 8 Uhr Sonnt. 2 Vorstell. Nachm. 4 Uhr kl. Preise. Kind-Hälften! Donnerst. Damen-Kaufhaus!

Voranzkarten wohestags & Sonntags nachm. gelten.

Die Böllnitz entgegen ist, um zu reichen.

Der Böllnitz wird, um andere zu verhindern.

Böllnitz ist ein anderer zu verhindern.

Zwei Böllnitz sind, um andere zu verhindern.

Böllnitz ist ein anderer zu verhindern.</

Bekanntmachung. Geltungsdauer der bisherigen Milch- bezugskarten für Kraut.

§ 1. Durch die Ratsbekanntmachung vom 18. Oktober 1917 über den Verkauf mit Vollmilch sind die bisher gebräuchlichen Bezugskarten für Milch mit dem 28. Oktober 1917 außer Kraft gesetzt und durch neue **Vollmilchkarten** ersetzt worden.

Diese Bestimmung findet keine Anwendung auf diejenigen Bezugskarten für Vollmilch für **Kraut**, die durch das Lebensmittelamt, Abteilung für Krauternährung, über den 28. Oktober 1917 hinaus bis Anfang Januar 1918 ausgeteilt worden sind. Diese Karten behalten auf die Zeit, die ihnen aufgedruckt ist, ihre Gültigkeit weiter.

§ 2. Die Milchhändler erhalten Anweisung, diese Bezugskarten für Vollmilch für **Kraut** neben den neuen Vollmilchkarten weiter zum Bezug von Vollmilch zugelassen. Mit diesen Karten ist in gleicher Weise zu verfahren wie mit den an den neuen Vollmilchkarten befindlichen Bestellabschriften.

§ 3. Zu widerhandlungen werden nach § 20 der Ratsbekanntmachung vom 18. Oktober 1917 bestraft.

Dresden, am 18. Oktober 1917.

Der Rat zu Dresden.

Selbstversorgung Dresdner Kuhhalter.

§ 1. **Selbstverzorger** ist nur, wer Milchvieh für eigene Rechnung im eigenen Betriebe hält (Kuhhalter).

§ 2. Kuhhalter dürfen von der **Vollmilch** ihrer im Stadtgebiete gehaltenen Kühe auf den Kopf ihrer Haushaltung- und betätigten Wirtschaftsangehörigen täglich höchstens $\frac{1}{2}$ Liter Vollmilch verbrauchen.

§ 3. Kuhhalter dürfen außerdem Vollmilch zu **Butter** nur für den eigenen Bedarf verarbeiten nach dazu für jeden ihrer Haushaltung- und betätigten Wirtschaftsangehörigen wöchentlich nicht mehr als $\frac{1}{4}$ Liter Vollmilch = 125 Gramm Butter verwenden.

§ 4. Im übrigen darf Vollmilch nur an **Kälber** bis zum Alter von 6 Wochen verfüttert werden.

§ 5. An **ausländische Arbeiter** und **Kriegsgefangene** darf Vollmilch und Butter, auch im Speisen, nicht abgegeben werden.

§ 6. Von der selbstgewonnenen **Mager- und Buttermilch** dürfen die Kuhhalter insgesamt höchstens 40 Proz. in der eigenen Wirtschaft zur Befriedigung der Haushaltung- und Wirtschaftsangehörigen zur Verfürterung und zur unentgeltlichen Verjüngung der Naturalversorgten, ausländischen Arbeiter und Kriegsgefangenen verbrauchen.

§ 7. Die nicht nach § 2 bis § 4 verwendete **Vollmilch** ist entweder

- a) gegen Vollmilchkarten oder Vollmilchcheine der Stadt Dresden an Verbraucher zu verkaufen oder
- b) gegen die zu Vollmilchkarten oder Vollmilchcheine gehörigen Bestellabschriften an Dresdner Milchhändler abzugeben oder
- c) an die städtische Milchzähmestelle, Dresden, Friedrichstraße 24, gegen Empfangsberechtigung abzugeben.

§ 8. Die nicht nach § 6 verwendete **Mager- und Buttermilch** oder der daraus herstellte Quark und Käse ist entweder

- a) gegen Landessperlkarten der Stadt Dresden für Magermilch, Quark oder Käse zu verkaufen oder
- b) an die städtische Quarkausgleichstelle, Dresden-Reußstadt, Querallee 17,
- an die Dresden-Milchverwertungsanstalt, Dresden-U., Büttelburger Straße 9,
- an die Dresden-Molkerei Gebr. Gund, Dresden-A., Baumgarter Straße 79/81, oder
- an die Dresden-Molkerei, Dresden-E., Friedrichstraße 24,

abzugeben. Quark muss dabei in gutem, trockenem Zustand sein; er darf höchstens 75 Prozent Wassergehalt haben. Das vor der empfangenden Stelle bei der Ablieferung festgestellte Gewicht ist für die Bezahlung maßgebend.

§ 9. Die unentgeltliche Abgabe von Vollmilch, Butter, Mager- und Buttermilch, Quark und Käse an nicht von der Wirtschaft betätigte Personen sowie der Austausch gegen andere Waren ist verboten.

§ 10. Dresdner Kuhhalter sowie ihre Haushaltung- und betätigten Wirtschaftsangehörigen haben keinen Anspruch auf **Vollmilchkarten** oder **Vollmilchbezugsscheine**, **Landesettkarten** und **Landespertkarten** für Mager- oder Buttermilch, Quark und Käse.

Butter ist nicht selbst, so können für die Milchmenge, die zur Herstellung der Ihnen und Ihren Haushaltung- und betätigten Wirtschaftsangehörigen zustehenden Butter erforderlich ist (siehe § 8), entweder

- a) an die Dresden-Milchverwertungsanstalt oder
- b) • • Molkerei Gebr. Gund oder
- c) • • Zentralmolkerei

einzukaufen und von dort die ihnen zustehende Menge Butter beziehen, soweit zu deren Herstellung die eingekaufte Vollmilch ausreicht.

Ereicht die selbstgewonnene Vollmilch nicht diejenige Menge, die den **vollmilchberechtigten Haushaltung- und betätigten Wirtschaftsangehörigen** zusteht, so kann der Rat, Lebensmittelamt, auf besonderen schriftlichen Antrag ausnahmsweise Vollmilchkarten zuweisen. Landesettkarten und Landespertkarten erhalten Kuhhalter aber auch in diesem Falle nicht.

§ 11. Dresden-Kuhhalter haben an jedem Montag für die vergangene Woche — von Sonntag bis Sonnabend gerechnet — ihrem Melchbeirat auf einem dort kostenlos erhältlichen Vorbrud anzugeben:

1. die Zahl ihrer Kühe am Schluss der Woche unter Angabe der Zahl der trocken stehenden Kühe;
2. die Menge der in der vergangenen Woche gewonnenen Vollmilch;
3. die Zahl der Haushaltung- und betätigten Wirtschaftsangehörigen;
4. die Menge der im eigenen Haushalt verwendeten Milch;
5. die gegen Vollmilchkarten oder -cheine an Verbraucher abgegebene Menge Vollmilch;
6. die an Milchhändler gegen Bestellabschriften abgegebene Menge Vollmilch;
7. ob sie selbst buttern oder nicht;
8. die Menge der verarbeiteten Milch;
9. die Menge der dadurch gewonnenen Butter;
10. den Nachweis über den Verbleib des Milch, deren Verwendung nach Vorfahrendem nicht belegt ist.

Ansowitz die Dresden-Kuhhalter **Vollmilch verkaufen**, unterliegen sie den Vorschriften der Ratsbekanntmachung vom 18. Oktober 1917 über den Verkauf mit Vollmilch; insbesondere sind sie verpflichtet zur Führung einer Kundenliste (§ 7), Einreichung der Bestellabschriften (§ 10), Anzeige über Ein- und Ausfuhr von Vollmilch (§ 11 und 12) und zur Buchführung (§ 14). Zu der nach § 10 jener Bekanntmachung vorgebrachten Ablieferung der Bestellabschriften und zu der im § 11 vor geschriebenen Anzeige über die im eigenen Betrieb erzeugte und verbrauchte Vollmilch ist der im vorstehenden Absatz 1 beschriebene Vorbrud zu verwerfen.

Beim **Verkauf von Mager- und Buttermilch, Quark oder Käse** sind die Vorschriften der Ratsbekanntmachung über den Verkauf mit Molkereierzeugnissen vom 12. Mai 1917 zu beachten, insbesondere § 1 über die Verpflichtung zur Anzeige der im Betrieb gewonnenen Mengen, § 4 über die Ablieferung der Landesettkarten und § 7 über Buchführung.

§ 12.

Selbstverzorger, die Milchvieh **außerhalb** der Stadt Dresden für eigene Rechnung im eigenen Betrieb halten, haben, soweit sie von dort mit Vollmilch, Butter und sonstigen Molkereierzeugnissen versorgt werden, keinen Anspruch auf Vollmilchkarten, Vollmilchbezugsscheine, Landesettkarten und Landespertkarten.

§ 13.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Die gleiche Strafe trifft denselben, der sich Vollmilchkarten oder Bezugsscheine, Landesettkarten oder Landespertkarten verschafft, die ihm nach den vorstehenden Vorschriften nicht zustehen.

§ 14.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 27. Oktober 1917 in Kraft. Der Rat behält sich vor, in einzelnen Fällen Ausnahmen anzuordnen oder zu genehmigen, soweit das nach den rechts- und landesgesetzlichen Vorschriften zulässig ist.

Dresden, am 18. Oktober 1917.

Der Rat zu Dresden.

Bekanntmachung. Milchpreisermäßigung.

Der aus Anlaß der Milchpreiserhöhung nach der Verordnung des Königlichen Wirtschaftsministers vom 10. Oktober 1917 gewährte Staatszuschuß wird in der Stadt Dresden im folgenden verwendet:

§ 1.

Kinder im 1. und 2. Lebensjahr, die nicht getillt werden, und **Hilfende Frauen**, nach der Ratsbekanntmachung über den Verkauf mit Vollmilch vom 18. Oktober 1917 Anfang Mai, Vollmilchkarte über 1 Liter Vollmilch täglich haben, erhalten auf die Zeit vom 28. Oktober bis einschließlich mit den neuen Vollmilchkarten Gutscheine über 4 Pf. für je eine Woche, mindestens 4 Gutscheine für jede Kartenlauszeit.

§ 2.

Die Gutscheine sind bei der Bestellung der Vollmilch mit den Bestellabschriften der Vollmilchkarte an den Milchhändler abzugeben. Dieser hat dann den aus dem Gutschein sich ergebenden Betrag von 6 Pf. täglich auf den Kaufpreis der täglich wirklich geleisteten Vollmilchmenge zu berechnen.

§ 3.

Der Milchhändler hat die Gutscheine nach Ablauf ihrer Gültigkeit am Montag oder Dienstag dem 1. und 15. eines Monats vormittags von 8½ bis 12½ Uhr und nadmittags von 1½ bis 4½ Uhr im neuen Rathaus, II. Obergeschoss, Zimmer 280, einzurichten. Dort erfolgt die Auszahlung des sich aus den Gutscheinen ergebenden Betrages.

§ 4.

Die Ratsbekanntmachungen vom 16. Dezember 1916 und 14. Mai 1917 über Milch für Männer und Weiber bleiben hierdurch nicht berührt; die Gutscheine über 7 Pf. und 14 Pf. für Milch an Männer und Weiber bleiben anderweitig weiter bestehen.

Gehörten die nach § 1 Berechtigten zu den Winderbundmitgliedern, die nach der Ratsbekanntmachung vom 16. Dezember 1916 Milchgutscheine der dort bezeichneten Art zu erhalten haben, so erhält für diese Personen der Milchpreis um weitere 4 Pf. über das Stück.

§ 5.

Zu widerhandlungen werden mit Geld bis zu 1500 M. oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft. Die gleiche Strafe trifft den, der nun mehr Gutscheine verschafft, als ihm nach den Vorschriften dieser Bekanntmachung gestatten.

Dresden, den 20. Oktober 1917.

IS 551

Der Rat zu Dresden.

Eierverteilung.

§ 1. Für die Woche vom 21. bis 27. Oktober 1917 darf von den zum Eierlauf zugelassenen Geschäften ein Ei auf jede Lebensmittelliste (grau und gelb) abgegeben werden.

Der Verlauf an die Verbraucher findet vom Dienstag den 23. Oktober 1917 an statt. Lieferung der Eier an die Kleinhandelsläden erfolgt nach und nach, je nach Eingang der Eier. Der Preis für jedes Ei beträgt 10 Pf. Es ist dem Ei mit roter Farbe angebracht.

§ 2. Für die Woche vom 21. bis 27. Oktober 1917 können auf die Bezugsscheine der Geschäfte, Konditoreien und Bäckereien Eier nicht abgegeben werden.

§ 3. Zu widerhandlungen gegen diese Bekanntmachung werden nach § 19 der Ratsbekanntmachung vom 2. September 1916 bestraft.

Dresden, am 20. Oktober 1917.

Der Rat zu Dresden.

Verteilung von Suppen und Suppentüpfeln.

§ 1. Auf Ausweis „A“ der Lebensmittelliste (30. September bis 27. Oktober 1917) werden 200 Gramm Gräupchenuppe mit Gemüse und 1 Suppe oder Bratwürfel verteilt.

§ 2. Die Anmeldung der Ausweise in einem Kleinhandelsgeschäft hat am 22. oder 23. Oktober 1917 zu erfolgen.

§ 3. Die Geschäftsinhaber haben die Ausweise aufgerechnet und in Paketen zu 100 Stück nach der zuständigen Meldestelle am 24. oder 25. Oktober 1917 abzugeben. Nachmeldung ist ausgeschlossen.

Als Meldestellen sind eingerichtet:

- a) für Großbetriebe des Kleinhandels (Konsumvereine, Einlaufvereine),
- b) für Geschäfte, die Mitglieder der Einfuhrgeellschaft Dresden-Colonialwarenhändler in Dresden sind,
- c) für Geschäfte, die Mitglieder des Einlaufvereins Dresden-Colonialwaren- und Produkthändler in Dresden sind,

die wiederholt bekanntgegebenen Stellen,

- d) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Firmen:

Richard Thieme, Kaiserstraße 1 | Otto Normann, Birkstraße 29
Julius Weiß, Königsstraße 9 | Max Ulrich, Werderstraße 2
Werditz & Weißler, Obersteinstraße 11 | Adolf Schreiber, Birkstraße 10
Holm Junge, Johannisstraße 2 | Weger & Warmuth, Friedrichstraße 11

§ 4. Die Abgabe an die Verbraucher darf nicht vor dem 29. Oktober 1917 folgen, währendfalls sich der Kleinhandler strafbar macht.

§ 5. Bei der Abgabe an die Verbraucher beträgt der Preis für 200 Gramm Gräupchenuppe mit Gemüse 58 Pf. für einen Suppen- oder Bratwürfel 10 oder 15 Pf.

§ 6. Die Abrechnung mit den Meldestellen liegt der Warenverteilungsgesellschaft für Dresden und Umgebung, hier, Baugasse 15, III. ob.

§ 7. Zu widerhandlungen werden auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 bestraft.

Dresden, am 20. Oktober 1917.

Der Rat zu Dresden.

Beflieferung der Bezugsausweise

für Jugendliche beiderlei Geschlechts im 9. bis 18. Lebensjahr.

§ 1. Die in der Überschrift bezeichneten Bezugsausweise auf die Zeit vom 30. September bis 27. Oktober 1917 werden mit

½ Pfund Suppe und ½ Pfund Grisch

beliefernt.

§ 2. Die Anmeldung der Bezugsausweise in einem Kleinhandelsgeschäft hat am 22. oder 23. Oktober 1917 zu erfolgen.

§ 3. Die Geschäftsinhaber haben die Ausweise aufgerechnet und in Paketen zu 100 Stück nach der zuständigen Meldestelle am 24. oder 25. Oktober 1917 abzugeben. Nachmeldung ist ausgeschlossen.

Als Meldestellen sind eingerichtet:

für Geschäftsinhaber in Dresden-Alstadt:

die Firma Wachs & Glöckner, Wallstraße 4;

für Geschäftsinhaber in Dresden-Neustadt:

die Firma Nossack & Waldamus, Kleine Packhofstraße 8.

Pramann & Co., Mühlstraße 6.

§ 4. Die Abgabe an die Verbraucher darf nicht vor dem 29. Oktober 1917 folgen, währendfalls sich der Kleinhandler strafbar macht.

§ 5. Der Preis bei der Abgabe an die Verbraucher beträgt für ½ Pfund Suppe 11 Pf.

§ 6. Zu widerhandlungen werden auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 bestraft.

Dresden, am 20. Oktober 1917.

Der Rat zu Dresden.

Die Verhandlungen des Würzburger Parteitags.

Fünfter Verhandlungstag.

Würzburg, den 18. Oktober 1917.

Der Konservative Kuer: Eine große Anzahl weiterer Bezeichnungsabschriften von allen Fronten sind eingetroffen.

Die Berichtsabstimmung zur Wahl des Parteivorstandes werden eingestellt.

Hermann Müller (Parteivorstand): Aus dem Vorstand sind weitere Mitglieder ausgetrieben. Der Vorstand hält gleichwohl die Bewahrung seiner beförderten Mitglieder nicht für schädlich. Die Arbeitslosigkeit ist nicht gering, momentan die Arbeiter und der Verlehr mit den Behörden stellen hohe Ansprüche. Aber mit Hilfskästen helfen wir die Arbeit zu verteiligen. Unter den Schriftführern muß eine Beweinung sein, aber die Zahl der Schriftführer bleibt gleichwohl nicht vermindert zu werden, weil leider in diesem Jahre unter alter alten Gesetz aus dem Vorstand ausscheiden.

Georg Hirsch (Parteivorstand): Aus dem Vorstand sind weitere Mitglieder ausgetrieben. Der Vorstand hält gleichwohl die Bewahrung seiner beförderten Mitglieder nicht für schädlich. Die Arbeitslosigkeit ist nicht gering, momentan die Arbeiter und der Verlehr mit den Behörden stellen hohe Ansprüche. Aber mit Hilfskästen helfen wir die Arbeit zu verteiligen. Unter den Schriftführern muß eine Beweinung sein, aber die Zahl der Schriftführer bleibt gleichwohl nicht vermindert zu werden, weil leider in diesem Jahre unter alter alten Gesetz aus dem Vorstand ausscheiden.

Katholischer Kuer: Ich stelle die einmütige und herzliche Abstimmung des Parteitags zu dieser Ehrung für Reichs- feste. (Sehr gut.)

Reinhard-Pohlmann-Berlin: Würzburg ist eine Erklärung zu Protokoll, in der er die Regierung Bismarck und Donald-Bruegel gegen sich ausspielt.

Die Parteitagsverhandlungen werden bei der Debatte über die nächsten Aufgaben der Sozialdemokratie (Kapitel Finanzfrage) fortgesetzt.

Dr. Quessel-Darmstadt: Nach dem Krieg ist seine finanzielle Liquidierung eine der wichtigsten und unverzüglichsten Aufgaben, in etwa einem halben Jahre werden wir 120 Milliarden Kriegsschaden haben. (Sehr gut.)

der Alterskampf um die Verteilung der Kosten.

Die Kriegsabstimmung in das kapitalistische Eigentum ist das Problem überhaupt unlösbar. Kapitalistische Finanzierer haben das auch erkannt und bereits zwei Vorschläge vorgebracht: eine Vermögensabgabe von durchschnittlich 5% pro Jahr, die 40 Milliarden bringen würde, und eine Erweiterung des Erbsteuergesetzes, die 10 Milliarden veranlassen und amortisieren könnte. Es blieben dann noch 60 Milliarden mehr zu tun.

Das ist nicht leicht, aber auch nicht unlösbar, wie die Arbeiter beweisen. Man muss mit den steuerhaften Kapitalisten und Arztern Deutschlands nur englich leben. (Sehr gut.)

Während unter Oberleiterschaft der Jungen mit neuen Anstrengungen die Engländer mit ihrem parlamentarischen System während des Kriegs durch Vermögensabgaben die Summe von 120 Milliarden Kriegsschäden aufgebracht. So könnten auch wir vier Milliarden aufbringen, und 15 Milliarden hat der Reichstag bestimmt. Giebe noch eine Milliarde, die aus Monopolen konstituiert wären. Da dieser Weise sollen wir einen Haushalt anstreben und recht ließ in das Volk hineintragen, kann es keine Erfahrung auf die nächsten Reichstage ausüben kann, die von der allgemeinen Bedeutung für unsere Zukunft sein werden. (Sehr gut.)

Engel-Greifberg i. Br.: Seit hatte den Monopolen in keinem sozialistischen Gutachten mehr Beachtung schenken sollen. Revolutionäres werden nicht ohne großen Aufwand eingeführt werden können, aber den Handelsmonopolen als Übergang zu Kolonialmonopolen sollten wir Rücksicht ammen, z. B. dem Schlechtemonopol.

Auch die indirekten Steuern werden nicht mehr einfach ablehnen, sondern auf die Ertragsschaffung zu richten haben. Nur weiß leider unser Anteilsertrag große Zulässigkeiten auf diesem Gebiet auf. Man hat z. B. auf Schlechtes Handelsmonopol sehr geschaut, aber nichts können gefordert. So sollen wir denn in der "Neuen Zeit" und in den anderen sozialistischen Parteizeitschriften diese Frage gründlich erörtern. Aber außerdem muss das sozialistische Konservatoren allerdeut, die etwas sagen, was gegen die Arbeitnehmer verstößt. (Sehr gut.)

Wir kommen mit den alten Schadstoffen sowieso nicht mehr aus. Deshalb hat mir auch die Kritik des Centralorgans an Lencks Schriften nicht gefallen. Die Sozialistin muss aufdringlich, lächerlich und überflüssig sein.

Alte-Breslau: Scheidemanns ungemein gläserliches Vorwort hat die richtigen Wege gewiesen. Schön arbeiten die Gegner mit den schwärzlichen Hungerstreiks und Versetzungskriegen, um weiter die Verantwortung für die ungeheueren Kriegsschäden aufzuwerfen. Wir müssen vor redigierter unter Finanzprogramm in die breiten Volksmassen tragen. Hat doch z. B. Preußen in drei Kriegsjahren um 160 Millionen abgenommen (Sehr gut.).

Da könnte zur Ergänzung der Kriegsankündigungen an-

dere schon während des Krieges eine hohe Vermögens-

abgabe in Frage kommen, das würde vielleicht auch

die Kriegsgewinne der Feinde erhöhen.

Willy-Bredow: Scheidemanns ungemein gläserliches Vorwort hat die richtigen Wege gewiesen. Schön arbeiten die Gegner mit den schwärzlichen Hungerstreiks und Versetzungskriegen, um weiter die Verantwortung für die ungeheueren Kriegsschäden aufzuwerfen. Wir müssen vor redigierter unter Finanzprogramm in die breiten Volksmassen tragen. Hat doch z. B. Preußen in drei Kriegsjahren um 160 Millionen abgenommen (Sehr gut.).

Da könnte zur Ergänzung der Kriegsankündigungen an-

dere schon während des Krieges eine hohe Vermögens-

abgabe in Frage kommen, das würde vielleicht auch

die Kriegsgewinne der Feinde erhöhen.

Willy-Bredow: Scheidemanns ungemein gläserliches Vorwort hat die richtigen Wege gewiesen. Schön arbeiten die Gegner mit den schwärzlichen Hungerstreiks und Versetzungskriegen, um weiter die Verantwortung für die ungeheueren Kriegsschäden aufzuwerfen. Wir müssen vor redigierter unter Finanzprogramm in die breiten Volksmassen tragen. Hat doch z. B. Preußen in drei Kriegsjahren um 160 Millionen abgenommen (Sehr gut.).

Da könnte zur Ergänzung der Kriegsankündigungen an-

dere schon während des Krieges eine hohe Vermögens-

abgabe in Frage kommen, das würde vielleicht auch

die Kriegsgewinne der Feinde erhöhen.

Adolf Braun-Nürnberg: Infolge des Parteistreites wird einer so wichtigen Frage wie der der Demobilisierung nicht genugende Aufmerksamkeit geschenkt. Die ungeheure Ausdehnung

der Konservatoren und die Vermehrung der Säuglings-

sterilität zeigen uns die ganze Kriegswirtschaft der gegen-

wärtigen Kriegswirtschaft. Voluntasfrage und Robstoff-

versorgung werden in der Überwirtschaftlichkeit die größten Schwie-

rigkeiten bieten, zumal wenn eine solide Politik unter An-

haltzonen reichen Gegner reist. Haben wir einzigenen vernünftigen

Kriegsunterhändler, dann müssen diese Fragen im Friedensvertrag

geregelt werden. Aber selbst dann wird es uns nach dem Kriege

gehen, wie Goethe sagt: "Wir wollen alle Tage sparen und brauchen

den anderen Tag nicht." Eine der wichtigsten Aufgaben ist die Hilfe des

Staates für die arbeitslose Bevölkerung. Die Gewerks-

chaften werden, auch wenn der Staat diese Aufgaben über-

nimmt, eine geradezu erdrückende Fülle von Auf-

gaben haben und im Kampf gegen die Macht des konzentrierten

Kapitals töten müssen. Deshalb ist es ein Verbrechen und eine

ausgegrenzte Konservatorität jetzt die Gewerkschaften sprengen zu

wollen, wie man die politische Partei gefragt hat. (Sehr gut.)

Die politische Bewegung läuft sich viel

gerne zusammenziehen als eine einmal eingesprungene Gewerks-

chaft. Eine Spaltung der Gewerkschaftsbewegung würde

den Unternehmern die größte Freude bereiten.

(Sehr gut.) Leider erscheint heute manchem der Kampf gegen

den Kapitalismus viel wichtiger als der Kampf gegen Robstoff-

(Sehr gut.) Demgegenüber darf wir zu sagen, daß, wer an die

Wertschöpfungsfähigkeit der Arbeiterbewegung auf wirt-

schafftlichem Gebiet röhrt,

volles außerordentlich gefährdet. Wir haben hunderttausende arbeitsfähiger Männer verloren, haben mit Hunderttausenden nur sehr beschränkt Arbeitsfähiger zu rechnen, haben eine allgemeine nur Schwächung durch schlechte Ernährung hinzunehmen. Da muß auch für die Finanzpolitik oberstes Gesetz die Schonung der menschlichen Arbeitskraft sein, dieser Kraft unseres Volkes. (Sehr gut.)

Eine verständige Finanzpolitik muß zunächst mit der alten Subsistenzökonomie einhalten. Auch die einseitlichen Finanzminister werden lernen müssen, daß das Reich als oberstes Organ einheitliche Grundlage für die Besteuerung des Vermögens, des Einkommens und Erbes aufstellt. Das Reich hat den ersten Anspruch auf alle Steuerquellen. Daneben werden wir freilich auch mit jedem Andenken dafür eintreten müssen, daß die Bundesstaaten für ihre hohen fiskalpolitischen Aufgaben genügend Einnahmen erwerben können. Bei dem neuen Steuerrecht haben wir darauf hinzuweisen, daß in erster Linie der Zugangsraum und der Ueberverbrauch getroffen werden, nicht aber die Kapitalbildung eingeschränkt wird, da sie für die Fortführung der kapitalistischen Wirtschaft unentbehrlich ist. Bei der großen allgemeinen Vermögensabgabe werden schon aus moralischen Gründen die Vermögensabgaben während der Kriegszeit eine starke Vorausbelastung tragen müssen. Ein großer Teil der Staat in der Friedenszeit aufgebildeten Privatmonopole muß Reichsmonopol werden, das Reich in jeder Form am Unternehmertum teilnehmen. Das Kohlenmonopol ist durch das Koblenzer Gesetz erledigt, sondern muß weiter im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehen. Doch mehr als früher haben wir uns von dogmatischen Normen trennen müssen. Formale Unterscheidung zwischen direkten und indirekten Steuern war nie für uns entscheidend und wird es in Zukunft noch weniger sein.

Die kapitalistische Presse hat über die Steuerbeschaffung meines Gedankens ein großes Geschrei angestimmt, als ob die Deutschland zu einem sozialistisch sozialdemokratischen Vorsprung vorgebracht habe. Wohin, Prof. Ross und andere bürgerliche Finanzpolitiker haben die Vermögensabgabe, erweitertes Reichs-Einkommen und Staatsmonopole in großem Umfang schon vor uns gefordert. Wie sollten auch sonst die unerhörten Kriegsosten gedreht werden? Die Hoffnung auf eine Kriegsentschädigung wird doch immer illusorischer.

Die kapitalistische Presse hat über die Steuerbeschaffung meines Gedankens ein großes Geschrei angestimmt, als ob die Deutschland zu einem sozialistisch sozialdemokratischen Vorsprung vorgebracht habe. Wohin, Prof. Ross und andere bürgerliche Finanzpolitiker haben die Vermögensabgabe, erweitertes Reichs-Einkommen und Staatsmonopole in großem Umfang schon vor uns gefordert. Wie sollten auch sonst die unerhörten Kriegsosten gedreht werden? Die Hoffnung auf eine Kriegsentschädigung wird doch immer illusorischer.

Die kapitalistische Presse hat über die Steuerbeschaffung meines Gedankens ein großes Geschrei angestimmt, als ob die Deutschland zu einem sozialistisch sozialdemokratischen Vorsprung vorgebracht habe. Wohin, Prof. Ross und andere bürgerliche Finanzpolitiker haben die Vermögensabgabe, erweitertes Reichs-Einkommen und Staatsmonopole in großem Umfang schon vor uns gefordert. Wie sollten auch sonst die unerhörten Kriegsosten gedreht werden? Die Hoffnung auf eine Kriegsentschädigung wird doch immer illusorischer.

Die kapitalistische Presse hat über die Steuerbeschaffung meines Gedankens ein großes Geschrei angestimmt, als ob die Deutschland zu einem sozialistisch sozialdemokratischen Vorsprung vorgebracht habe. Wohin, Prof. Ross und andere bürgerliche Finanzpolitiker haben die Vermögensabgabe, erweitertes Reichs-Einkommen und Staatsmonopole in großem Umfang schon vor uns gefordert. Wie sollten auch sonst die unerhörten Kriegsosten gedreht werden? Die Hoffnung auf eine Kriegsentschädigung wird doch immer illusorischer.

Die kapitalistische Presse hat über die Steuerbeschaffung meines Gedankens ein großes Geschrei angestimmt, als ob die Deutschland zu einem sozialistisch sozialdemokratischen Vorsprung vorgebracht habe. Wohin, Prof. Ross und andere bürgerliche Finanzpolitiker haben die Vermögensabgabe, erweitertes Reichs-Einkommen und Staatsmonopole in großem Umfang schon vor uns gefordert. Wie sollten auch sonst die unerhörten Kriegsosten gedreht werden? Die Hoffnung auf eine Kriegsentschädigung wird doch immer illusorischer.

Die kapitalistische Presse hat über die Steuerbeschaffung meines Gedankens ein großes Geschrei angestimmt, als ob die Deutschland zu einem sozialistisch sozialdemokratischen Vorsprung vorgebracht habe. Wohin, Prof. Ross und andere bürgerliche Finanzpolitiker haben die Vermögensabgabe, erweitertes Reichs-Einkommen und Staatsmonopole in großem Umfang schon vor uns gefordert. Wie sollten auch sonst die unerhörten Kriegsosten gedreht werden? Die Hoffnung auf eine Kriegsentschädigung wird doch immer illusorischer.

Die kapitalistische Presse hat über die Steuerbeschaffung meines Gedankens ein großes Geschrei angestimmt, als ob die Deutschland zu einem sozialistisch sozialdemokratischen Vorsprung vorgebracht habe. Wohin, Prof. Ross und andere bürgerliche Finanzpolitiker haben die Vermögensabgabe, erweitertes Reichs-Einkommen und Staatsmonopole in großem Umfang schon vor uns gefordert. Wie sollten auch sonst die unerhörten Kriegsosten gedreht werden? Die Hoffnung auf eine Kriegsentschädigung wird doch immer illusorischer.

Die kapitalistische Presse hat über die Steuerbeschaffung meines Gedankens ein großes Geschrei angestimmt, als ob die Deutschland zu einem sozialistisch sozialdemokratischen Vorsprung vorgebracht habe. Wohin, Prof. Ross und andere bürgerliche Finanzpolitiker haben die Vermögensabgabe, erweitertes Reichs-Einkommen und Staatsmonopole in großem Umfang schon vor uns gefordert. Wie sollten auch sonst die unerhörten Kriegsosten gedreht werden? Die Hoffnung auf eine Kriegsentschädigung wird doch immer illusorischer.

Die kapitalistische Presse hat über die Steuerbeschaffung meines Gedankens ein großes Geschrei angestimmt, als ob die Deutschland zu einem sozialistisch sozialdemokratischen Vorsprung vorgebracht habe. Wohin, Prof. Ross und andere bürgerliche Finanzpolitiker haben die Vermögensabgabe, erweitertes Reichs-Einkommen und Staatsmonopole in großem Umfang schon vor uns gefordert. Wie sollten auch sonst die unerhörten Kriegsosten gedreht werden? Die Hoffnung auf eine Kriegsentschädigung wird doch immer illusorischer.

Die kapitalistische Presse hat über die Steuerbeschaffung meines Gedankens ein großes Geschrei angestimmt, als ob die Deutschland zu einem sozialistisch sozialdemokratischen Vorsprung vorgebracht habe. Wohin, Prof. Ross und andere bürgerliche Finanzpolitiker haben die Vermögensabgabe, erweitertes Reichs-Einkommen und Staatsmonopole in großem Umfang schon vor uns gefordert. Wie sollten auch sonst die unerhörten Kriegsosten gedreht werden? Die Hoffnung auf eine Kriegsentschädigung wird doch immer illusorischer.

Die kapitalistische Presse hat über die Steuerbeschaffung meines Gedankens ein großes Geschrei angestimmt, als ob die Deutschland zu einem sozialistisch sozialdemokratischen Vorsprung vorgebracht habe. Wohin, Prof. Ross und andere bürgerliche Finanzpolitiker haben die Vermögensabgabe, erweitertes Reichs-Einkommen und Staatsmonopole in großem Umfang schon vor uns gefordert. Wie sollten auch sonst die unerhörten Kriegsosten gedreht werden? Die Hoffnung auf eine Kriegsentschädigung wird doch immer illusorischer.

Die kapitalistische Presse hat über die Steuerbeschaffung meines Gedankens ein großes Geschrei angestimmt, als ob die Deutschland zu einem sozialistisch sozialdemokratischen Vorsprung vorgebracht habe. Wohin, Prof. Ross und andere bürgerliche Finanzpolitiker haben die Vermögensabgabe, erweitertes Reichs-Einkommen und Staatsmonopole in großem Umfang schon vor uns gefordert. Wie sollten auch sonst die unerhörten Kriegsosten gedreht werden? Die Hoffnung auf eine Kriegsentschädigung wird doch immer illusorischer.

Die kapitalistische Presse hat über die Steuerbeschaffung meines Gedankens ein großes Geschrei angestimmt, als ob die Deutschland zu einem sozialistisch sozialdemokratischen Vorsprung vorgebracht habe. Wohin, Prof. Ross und andere bürgerliche Finanzpolitiker haben die Vermögensabgabe, erweitertes Reichs-Einkommen und Staatsmonopole in großem Umfang schon vor uns gefordert. Wie sollten auch sonst die unerhörten Kriegsosten gedreht werden? Die Hoffnung auf eine Kriegsentschädigung wird doch immer illusorischer.

Die kapitalistische Presse hat über die Steuerbeschaffung meines Gedankens ein großes Geschrei angestimmt, als ob die Deutschland zu einem sozialistisch sozialdemokratischen Vorsprung vorgebracht habe. Wohin, Prof. Ross und andere bürgerliche Finanzpolitiker haben die Vermögensabgabe, erweitertes Reichs-Einkommen und Staatsmonopole in großem Umfang schon vor uns gefordert. Wie sollten auch sonst die unerhörten Kriegsosten gedreht werden? Die Hoffnung auf eine Kriegsentschädigung wird doch immer illusorischer.

Die kapitalistische Presse hat über die Steuerbeschaffung meines Gedankens ein großes Geschrei angestimmt, als ob die Deutschland zu einem sozialistisch sozialdemokratischen Vorsprung vorgebracht habe. Wohin, Prof. Ross und andere bürgerliche Finanzpolitiker haben die Vermögensabgabe, erweitertes Reichs-Einkommen und Staatsmonopole in großem Umfang schon vor uns gefordert. Wie sollten auch sonst die unerhörten Kriegsosten gedreht werden? Die Hoffnung auf eine Kriegsentschädigung wird doch immer illusorischer.

Die kapitalistische Presse hat über die Steuerbeschaffung meines Gedankens ein großes Geschrei angestimmt, als ob die Deutschland zu einem sozialistisch sozialdemokratischen Vorsprung vorgebracht habe. Wohin, Prof. Ross und andere bürgerliche Finanzpolitiker haben die Vermögensabgabe, erweitertes Reichs-Einkommen und Staatsmonopole in großem Umfang schon vor uns gefordert. Wie sollten auch sonst die unerhörten Kriegsosten gedreht werden? Die Hoffnung auf eine Kriegsentschädigung wird doch immer illusorischer.

Die kapitalistische Presse hat über die Steuerbeschaffung meines Gedankens ein großes Geschrei angestimmt, als ob die Deutschland zu einem sozialistisch sozialdemokratischen Vorsprung vorgebracht habe. Wohin, Prof. Ross und andere bürgerliche Finanzpolitiker haben die Vermögensabgabe, erweitertes Reichs-Einkommen und Staatsmonopole in großem Umfang schon vor uns gefordert. Wie sollten auch sonst die unerhörten Kriegsosten gedreht werden? Die Hoffnung auf eine Kriegsentschädigung wird doch immer illusorischer.

Für Rücken und Hals

Porzellan, weiß

Tassen mit Untertassen	25,-
Kaffeekannen, 3 Größen 3.50 bis 45,-	
Milchgefäße, 10 Größen 95,- bis 10,-	
Kaffeekocher mit kleinen Deckeln 15,-	
Schüsseln, rund, 10 Größen 3.50 bis 35,-	
Schüsseln, eckig, glatt 1.55, 25,-, 55,-	
Wundkäppse	1.20, 25,-, 75,-
Suppenschüsseln 2.95, 2.50, 2.25	

Universal-Konservenglas „Neka“
1/4 1/2 3/4 1 Liter mit Deckel, ohne Bügel
75 90 1.00

Steingut

Speiseteller, tief, 24 cm, 4 Stück	95,-
Speiseteller, flach, 24 cm, 4 Stück	95,-
Abendbrotteller, 19 cm	20,-
Salz- u. Mehlmeisten, bunt . . . Paar	2.10
Wasserkrüge	2.45, 1.75, 1.25
Glas- & Gewürztonnen, Rautenmuster	1.75

Speisegeschirre für 6 Pers. 11.75
Bleistiel, blaues Rautenmuster

Waschbedien, weiß	1.95
Schüsseln, braun, 14 cm 2.10, 40 cm 1.65	

Leegeschirr „Deutschland“

schwarz mit bunten Rauten	
Teekannen	3.75, 2.95, 2.25
Milchgefäße	1.85, 1.50, 1.25
Zuckerdosen mit Deckel	1.65
Zuckerschalen auf Fuß	1.35
Teller, 15 cm	1.05
Tassen mit Untertassen	1.65, 1.35

Tassen mit Untertassen

Leegeschirr „Ballau“

Teekannen	3.75, 2.85, 2.10, 1.65
Bleistiel, blaues Rautenmuster	11.75
Waschbedien, weiß	1.95
Schüsseln, braun, 14 cm 2.10, 40 cm 1.65	

Glaswaren

Schüsseln, Walzenmuster	28 30 35 cm
Schüsseln	95, 65, 35,-
Gieß = 5 Schüsseln	1.75
Marmeladendosen	1.45, 1.00, 75,-
Zuckerlöffelchen	75, 65, 35,-
Becher, geräumig	25, 20, 15,-

Restbestände Schüsseln 28, 30, 35 cm

verschiedene Muster

Preßglas „Boston“

Schüsseln	28 30 35 cm
Blattmuster	85, 55, 45,-
Teller	1.25
Teller, 30 cm 2.65, 26 cm 1.85, 14 cm 35,-	
Teller, verschied. Muster, 14 cm 25, 20, 15,-	
Becher auf Fuß	20,-

Eimachhafen „Steinzeug“
12 verschiedene Größen von 30.00 bis 4.00

Eimachhafen

1	2	2 1/2	3	4	5	6
30	35	65	75	95	1.15	1.45

Im Erdgeschoss

Glühstrümpfe

für Hängelicht

Stück 60,- 3 Stück 165

Stahl- und Eisenwaren

Eisgriffel, sehr stark	55,-
Masselößel, verglast	20,-
Heißpostdosen	40, 35, 25,-
Leichmesser	1.00, 1.25, 90,-
Zafelwagen, 10 kg	21.00
Gasplatten, vernickelt	8.00
Glühstoffsplatten	3.95
Gastöchter mit 24-12-Stück	14.25

Blechwaren

Topflappenbehälter	1.65
Zwiebelhalter	1.65
Leibwärmer	2.45, 1.95
Blechdosen, bunt	50,-
Brotkapseln	6.25, 5.25
Brotkästen	9.50
Frühstücksförbe	95,-

Eiserne Dreifüße 650

Reitdem-Kaufhaus

Eiserne 995
3weifüße 3

Handnäpfchen „Samos“

auf dem Jahrmarkt zu haben:

in Neustadt, Kaiser-Wilhelm-Platz, Ecke Weißauer Straße;

in Altstadt, Neumarkt und Marienplatz.

Pelzwaren

Alaska-Füchse

Griesfuchs :: Schakal
Iltis :: Fee :: Marder

[S 220]

Reizende Kinder-Garnituren

in größter Auswahl

Strassburger Stein-Bazar

Wellnessstr. Ecke Zwingerstraße
Haupstrasse 2 Ecke Markt

Größtes Hutlager Dresdens

Sonntag von 11 Uhr an geöffnet!

Anstichtskarten-Verband

100 Stk.-Setzen-Postkarten 4.00

100 dopp. Ansticht.-Postkarten 5.00

50 Feuerföhnl.-Postkarten 3.00

100 Zofb.- und Käff.-Postk. 3.00

100 ff. sort. Mutter-Postkarten 3.00

Deutsch.-Gef., Silesia, Dresden 3

Kaufe jeden Posten

Zeitungspapier

Zeitung, Bücher, Zeitschr., usw.

je 12 Pl. pro Stück. Gravüre

geht, Kaufe nach [S 238]

familiäre Möbel.

Generalvertretung: Dipl.-Ing. Schulze

Tittmannstrasse 22. Tel. 28370.



Scheuerpulver
Bergauer Blitzblank
erzielt höchste Wirkung
Der Haushalt verleiht das echte
Bergauer Blitzblank mit dem
Zuhaben in allen einschlägigen Geschäften.
Ganz außerord. für Dresden Stadt u. Land
W. Krappel, Weisseritzstrasse 46.

S 337

Schützen Sie Ihr letztes Paar Ledersohlen mit



PROSOI Der Sohlenschutz

Garantiert 4fache Haltbarkeit
Schutz gegen nasse-kalte Füsse

Beständigkeit u. empfohlen von

Kais. u. Königl. Behörden.

Überall zu haben!

Chem. Fabrik Petzschke u. Schlesner Dresden, Tuttendorfstr.

Generalvertretung: Dipl.-Ing. Schulze

Tittmannstrasse 22. Tel. 28370. [S 116]

Strümpfe

der Reichsbekleidungsstelle

Sorte 1 / Kinderstrümpfe schwarz

Größe	1	2	3	4	5	6
Mart	1.92	2.12	2.31	2.50	2.69	2.88

Größe	7	8	9</

Sonntagnachmittag den 20. Oktober 1917

Erste Weltzeitung

Die fridenden Frauen der Insel Worms. Auf dem Baltischen Festlande Worms, das heute ein Städte-Völkerstaat miterlebt, so lebt und ein Mitarbeiter, sitzen als einzige Kulturrägerinnen schwedische Frauen und Mädchen und während Jahr ihre ursprüngliche Volksstümlichkeit. Die Männer verlassen die einsame Insel meist, um auf See und Fischfang zu ziehen. Sie sind nur wenige kurze Winterwochen in ihrem Wormser Hause und überlassen ihren Frauen die Sorge fürs Haus, für den Adler und das Vieh. Auch die Erziehung und Schulung liegt ausschließlich in Händen der Schweden, die noch im ihrer alten Bandestroth eindringt und streng die Landesbräuche einhält. Das Wertkunst am Anzuge der russischen Schweden sind die Strümpfe, die sie je nach Breitengrad und Eitelkeit fünf- bis achtfach übereinandergezogen und die so rot sind, wie ein gereifter Paradiesapfel. Dazu tragen sie kniehohe grüne aber blaue Wollstöcke mit dunklen Wollflecken, im Winter einen selbstgenähten Schafspelz. Die verheiratete Wormserin unterscheidet sich von der ledigen durch ihre enggeschlossenen zahlreichen Röpfe, durch die ein rotes oder blaues Band gezogen wird, während das junge Mädchen ihre strohgefüllte Haarfülle meist aufsteckt. Die Buben laufen in sonnariertem Leibchen und Hosen einher, die das sind und am eigenen Geschmack gefärbt. Ein Hauptvermögenszweig bildet die Strumpfleiderei auf der Insel. Freilich gehört ein eigener Fuß dazu, um die harte Wolle der Wormserin ohne Schaden an die Haut zu lassen. Stricken tut die Wormser Frau vom frühen Tag an bis in die Dunkelheit hinein. Sie nimmt ihren Strickstrumpf mit auf den Adler, auf den Kahn, hinüber in die eßbaren Küstenstädtchen zum Einsoufen oder zum Hambeln. Sie geht stridend mit ihrer Blank (das ist Strickarbeit) durch die Straßen, in die Verbaithäuser und zum Kaufmann, sogar beim Gottheilsmann in der Kleide trennt sie sich von ihrem langen, berchen Strickstrumpf nicht.

Man versteht sich nur, wenn man sich nicht versteht. Die Unwesenheit von Soldaten verschiedenster Nationalitäten in Paris hat die französische Hauptstadt in eine Art modernes Babel verwandelt, und die folgende Schilderung eines Pariser Blattes weist hierzu ein überraschendes, aber trotzdem ziemlich einleuchtendes Bild zu geben: „Man hat uns erzählt, daß der Turm zu Babel nicht vollendet werden konnte, weil die Leute, die am Werk waren, nicht eine gemeinsame Sprache hatten. Heute dünkt uns dies höchst unwahrscheinlich; erst wenn man die gleiche Sprache spricht, beginnt man sich nicht zu verstehen! Ich befand mich gestern in einem Pariser Gasthaus, das hinsichtlich der Küche, der Keller und der Gäste als international bezeichnet werden kann. An einem benachbarten Tisch saßen eine junge Pariserin und ein amerikanischer Soldat. Sie hielten jeder ein kleines Taschenwörterbuch in der Hand und blätterten siebenhaft, um sich so wenigstens die Grundelemente der Unterhaltung zusammenzusuchen. Auf diese Weise hatten sie kaum zu essen begonnen, als sie um 8½ Uhr den von anderen Leuten bestellten Tisch räumen mußten. Sie hatten kaum etwas genossen und kaum einige Worte gewechselt, aber trotzdem hatten sie sich verstanden, denn sie entfernten sich Arm in Arm. In einem anderen Tisch saß ein englisch-französisches Paar. Sie sprachen beide gleichzeitig, er englisch, sie französisch. Sie waren überzeugt davon, daß sie sich verstehten. Und überzeugung macht ja bekanntlich alles aus. Einmal mehr suchte eine französische „Kriegsapatin“ sich ihrem Vaterland, einem baumlangen Kanadier, verständlich zu machen, indem sie englisch redete. Sie sprach ungefähr wie ein Reger oder wie ein Klom im Zirkus. Der Kanadier sagte fortwährend „Ach“ und lachte dazu, was bekanntlich die Grundlage jeder englischen Unterhaltung bildet. Auf diese Weise verstanden sie sich ganz vorzüglich. Aber im selben Raum sahen auch an einem Tisch ein Pariser Kaufmann und seine Frau. Sie sprachen beide französisch. Sie sprachen es viel zu gut. Gott, was habe sie gesritten während dieser kurzen Dürrezeit! Wenn sie keine gemeinsame Sprache benutzt hätten, wenn er sich des Spanischen, sie sich des Chinesischen bedient hätte — hätte dann die Dame ihrem Mann sagen können, daß er ein Esel sei? Und hätte er ihr zum Ergänzen der Kellner vorwerfen können, daß sie eine Tante besuchte, die nicht auf dieser Welt sei, und daß sie Schulden in den großen Geschäften mache, die leider allzu irrdich sind?“

Humor und Satire.

Glaubt und Sante.
Gelauschtet. Leutnant (zum Vizefeldwebel, der sich verabschiedet, um nach abwälziger Dienstzeit in den Zivildienst überzutreten): „Sie bekommen eine Zivilstellung hier in der Stadt?“ — Feldwebel: „Ja wohl, Herr Leutnant.“ — Leutnant: „Na, dann schen wir uns wohl dann und wann — übrigens — ab — was werden Sie denn?“ — Feldwebel: „Gerichtsvollzieher, Herr Leutnant!“ —

Im Kino. Ich besuchte eins der vielen Kinos von Groß-Brüssel, das zur Hälfte mit Feldgrauen besetzt ist. — In dem rührseligen, zufallsreichen Schlachtdrama wird der zu Tode verwundete Held in ein Bauernhaus gebracht. Der Arzt ist sofort zur Stelle, entnimmt nach Anlegung des Verbands mit hoffnungsloser Miene der Brusttasche des Verwundeten dessen Papiere und sieht sich, um scheinbar dem Angehörigen des Helden die traurige Bunde zu übermitteln. Da erönt aus einer Ecke des Aufzimmersaals die kräftige Stimme eines Feldgrauen: „Zeigt schreibt er den felddienstfähig!“
(Eindr.)

Der Schutz der arbeitenden Frau.

Eines der auffälligsten Merkmale der fortschreitenden kapitalistischen Entwicklung ist die fortgesetzte Steigerung der weiblichen Arbeitskräfte. Durch den Krieg hat diese Entwicklung eine als vorausgesehene Beschleunigung erfahren, und auch noch seiner Beendigung wird stärkere Zunahme weiblicher Erwerbstätiger auf allen Gebieten zu erwarten sein. Die Zahlen der Beschäftigten sind nach den vorliegenden Berichten der Krankenkassen nicht einwandfrei festzustellen; nicht alle Frauen berichten regelmäßig, und welche Preise erwerbender Frauen sind noch von der Versicherungspflicht befreit. Doch liegt zu zweifeln kein Anlaß vor, wenn Statistiker errechneten, daß die Zahl erwerbender Frauen während des Krieges um mehr als eine Million gestiegen ist. Wo überall Frauen und Mädchen beschäftigt sind, tritt täglich jedem offensichtlich vor Augen. In Industrie und Landwirtschaft, Handel und Verkehr haben die Frauen mit deren eigenen Geschicklichkeit und Anpassungsfähigkeit die Lücken ausgefüllt, die der unverhütbare Krieg in die Reihen der Männer riss. Unser gesamtes Wirtschaftsleben wird von den „schwachen“ Frauen entzückt erhalten, ohne die es längst zusammengebrochen wäre.

Gibt es doch kein Heidungsfeld des Wirtschaftsbereichs, welches die Frauen nicht erobert hätten. Damit ist natürlich die Bedeutung der Frauen und ihre Unentbehrlichkeit für die gesellschaftliche Gütererzeugung, beiwohnt von der Sozialdemokratie längst erkannt und immer belont, unüberleglich bewiesen. Die hunderttausend Verluste des Krieges haben die Reihen der Männer erheblich gelichtet. Sehr viele der Heimkehrer werden durch im Kriege erworbene Beschäftigung in ihrer Arbeitsfähigkeit befähigt sein. Man wird bedenkt beim Wiederaufbau des Wirtschaftslebens auf keine verfügbare Arbeitskraft verzichten können. Die weibliche Arbeitskraft wird auch nach dem Krieg zu einem unentbehrlichen Faktor für die Volkswirtschaft werden. Dadurch wird die Frauenseite in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. Gesetzgebung und Verwaltung müssen sich mit ihr beschäftigen, weil das Wohl und Wehe des gesamten Volles, daß der arbeitenden Bevölkerung besonders, bestimmen davon beeinflußt wird.

babon beeinflusst wird.

Für jede erwerbstätige weibliche Person ist deshalb von allergrößtem Interesse, sich darum zu kümmern, was bliebt an gesetzlichen Bestimmungen zum Schutz vom Leben und Gesundheit der Arbeitnehmerinnen geschaffen wurde. Allgemein werden die Bestimmungen als „soziale oder sozialpolitische Orientierung“ bezeichnet. Das Interesse der arbeitenden Frauen und Müttern darf vor bisher außerst gering. Es wurde gewöhnlich erst rege, wenn aus irgendeinem Anlaß eine persönliche Schädigung festzustellen war. Wie oft ist dann gesagt worden: „Daran wußte ich nichts“, „Niemand hat mir etwas darüber

Sächsischer Kunstverein.

Den großen Mittelpunkt der Ausstellung füllt diesmal eine größere Zahl Werke aus dem Kriegsleben von dem Münchner Künstler. Das Interesse wendet sich vor allem jenen Darstellungen zu, in denen der Künstler, wie er selbst in einem Aufsatz über Kriegskunst in den Süddeutschen Monatsheften vom März dieses Jahres berichtet hat, den „Mann“ und das „deutsche Gesicht“ zeigen will, wie sie der Krieg geschaffen und geformt hat. Nicht die naturalistische oder impressionistische Wiedergabe der auffälligen äußeren Erscheinung der mancherlei Gestalten steht Gehr an, sondern den Typus des in Jahrzehntem Dulben und Kämpfen stahlhart gewordenen Mannes als inneres Erlebnis will er künstlerische Prägung geben. Man darf sagen, daß die Aufgabe bis zu einem gewissen Grade gut gelöst erscheint. In großer monumentaler Fassung treten die Gestalten vor uns hin. Nicht die flüchtige Erregung des Augenblicks spiegelt sich in ihnen, sondern der Krieg als solcher in seiner verhüllenden und gleichmässigen Unvermittelbarkeit. Über die strohe Formung der Einzelgestalten überträgt sich nicht auf die Gesamtkomposition der Darstellungen. Bildlich genommen, wirken diese vielmehr als naturalistische Ausschnitte aus den Gegebenheiten des Krieges, ohne jede monumentale Geschlossenheit, in der alle Einzelgestalten eine ungeteilte Einheit darstellen. Das große Bild „Kompanieführer“ kann das deutlich machen. Was den Darstellungen besonderen Wert verleiht, das ist die grobe zeichnerische Linie. Aber wir sehen in dieser Linie die menschliche Seele gleichsam erstarzt. Das ist ihre Monumentalität, wie sie der Krieg geschaffen hat. Unvermittelbar wie der Krieg selbst, ist der Mensch zu seinem harten Vollstrecker geworden. Wenn man die Kriegergestalten Gehr's mit solchen früheren Epochen, z. B. mit denen Adolf Menzel's vergleicht, dann wird die besondere Stärke des Krieges von heute deutlich fühlbar. In dieser Beziehung werden die Bilder Gehr's dauernde Bedeutung behalten. Wenn der Künstler ihnen auch kompositorisch größere Monumentalität verleihen kann, werden sie auch rein künstlerisch noch stärkere Wirkung üben.

In den Nebenräumen hat die Chemnitzer Künstlergruppe eine größere Zahl Werke ausgestellt, von denen namentlich die Bedeutungen von Gustav Schöffer und die Holzschnitte von Martha Schrey durch lebendige Ausdrückung und scharfe Herrschafft der technischen Mittel hervorragen. Auch der Expressionismus ist bei dieser Gruppe durch eine Unzahl eindrucksvoller Landschaften gut vertreten. Weiter seien genannt die großartig aufwirksamen Gemälde und Postkarte von Ernst Müller-Grafen, in dessen Landschaften mittelalterliche Stilformen mit neuer Empfindung für das Materialische zu neuem Leben erwacht sind. Auch die feinfühlig durchgeführten Innenträume und Stillleben von Marie Heilbronner, München, dürfen nicht unerwähnt bleiben.

Am anschließenden Saal ist eine Sonderausstellung von Erich Buchwald-Binnwald untergebracht, die auf neue die starke und eigenwillige Persönlichkeit dieses Künstlers hindeutet. Die Landschaften des Erzgebirges hat kein anderer bisher so überzeugend wahr und schlicht in ihrer herben und zum Teil grotesken Natur zur Aufführung gebracht. Aus jedem Wilde spricht ein innerlich erlebtes Stück Natur zu uns. Der einsame Burghügel auf freiem Felde redet in dieser Beziehung eine ebenso einbringliche Sprache wie die verloren hingestreuten Hütten auf weitergepeitschten

ter Döñe.
Tlascala

Theater. Gellwohl-Theater. Das Bedürfnis nach Humor hat auch den heiligen Roderich Benedix wieder auf die Bühne gebracht. Die Hochzeitsszene und die Dienstboten wurden gestern durch die Kräfte des Altertum-Theaters zu fröhlicher Aufführung erweckt. Für die professorale Lebensfrömmigkeit des ersten Stückes, die übrigens seit Benedix' Zeiten reichlich abgestanden ist, fehlt uns freilich heute die Nächtheit des Glaubens. Immerhin konnte man in dieser Aufführung an den einzelnen Gestalten seine Freude haben. Namenslich Lotte Fisch als junge Begütingerin bed. gelehrtien Hagedoßig und Erhard Siebel als sein häuslicher Hamulus fesselten durch frisches Spiel und humorvolle Charakterisierung. Wirkamer sind auch heute noch die Dienstboten, in denen jede einzelne Rolle Gelegenheit zu fröhlicher charakteristischer Bezeichnung gibt. Diese Gelegenheit wurde von den Spielern auch rechtlich wahrgenommen. Namenslich Paula Meissner war als Nöchin von gong begütigender Komik, die in der flugen Gedächtnismäßt ihres still-verlochten Rutschers, überzeugend darstellte von Mag Neiz, ihren witsamen Copenpol hand. Von den übrigen Mitwirkenden seien herzuberehnen: Paul Hildebrand, der die kafaienhoje Vornehmheit des Kammerdieners gut herausbrachte, Käthe Zelden als Stubenmädchen und Erhard Siebel als deren heikelpöriger Verlobter. Der Weißfall am Schluss zeigte, daß der Geist des heiligen Roderich Benedix noch immer wirkt.
Mz.

Dresdner Stalender.

Theater am 21. und 22. Oktober. Opernhaus; Sonntag: Der ferne Klang (7). Montag: Die Entführung aus dem Serail, Volksvorstellung (8). — Schauspielhaus; Sonntag: Prometheus, Sontros (11½); Théâtre des Erben (7½). Montag: Wetterstudien (7½). — Albert-Theater: Sonntag: Das Geheim-
theater

Stelle Mitarbeiterin lernt aber beim Eintreten in die Arbeits-

soal (8); Heimat (7%). — Montag: Wiesbaden (7%). — Residenztheater: Sonntag: Alt-Heidelberg (8%). Sonntag und Dienstag: Die tolle Komödie (8 und 7%). — Central-Theater: Der fidele Bauer (8%). Sonntag und Montag: Die Drei Magierkinder (8). — Volksmühl-Theater: Sonntag: Albergo am Die Dauenbergerdie (7%).

Spielplan der Dresdner Theater vom 23. Oktober bis 29. October
Opernhaus. Dienstag: Carmen. Mittwoch: Der ferne Klang.
Donnerstag: Die Schmiede von Schönau. Freitag nachmittag: Haupprobe zum Sonnett; abends: 1. Sinfonie-Konzert. Reihe B. Sonnenabend: Der Evangelimann. Sonntag: Der ferne Klang. Montag: Der Troubadour. — Schauspielhaus. Dienstag: Einwurkung. Mittwoch: Der Frauenschuh. Donnerstag: Was ihr wollt. Vorstellung. Freitag: Der Frauenschuh. Sonnabend: Hedda Gabler. Sonntag: Die Räuber. Montag: Der Frauenschuh. — Alber-Theater. Dienstag: Einsame Menschen. Mittwoch: Die verlorene Glorie. Donnerstag und Freitag: Hedora. Sonnabend: Freiluft-Erwachen. Sonntag nachmittag: Großstadtlust; abends: Ein unbeschriebenes Blatt. Montag: Einsame Menschen. — Residenz-Theater. Alabendlich: Die tolle Komödie. Sonntag nachmittag: Alte Heidelberg. — Central-Theater. Alabendlich: Die Dr. Sr. Majestät. Sonntag nachmittag: Der sibele Bauer. — Salzmühl-Theater. Dienstag: Der Dornenweg. Mittwoch: Der Herr Senator. Donnerstag: Haus Hudebein. Sonntag nachmittag: Der Dornenweg. Sofernt abends: Der Dornenweg.

Alberti-Theater. Es gelang, Frau Rörner noch zu einem dreisten Gastspielabend zu verpflichten, so daß sie außer am 21. Oktober in Heimat und am 25. Oktober in Debora auch noch am Freitag 28. austritt, und zwar ist an diesem Abend eine Wiederholung Debora geplant. Die beiden Vorstellungen von Debora beginnen 7 Uhr.

Donnerstag fein Vollständige Meine Mitteilungen.

Eine "Hand der Freunde deutscher Kunst" hat sich in Leipzig unter dem Voritz August Schmarsow ausgesetzt. Seine Gaben sollen sein, gesunder und abgessichter deutscher Kunst zu dienen und den Auswirkungen der neueren Kunst entgegenzutreten, und natürlich auch dem behaupteten übergroßen Import des Ausländischen unter den Gründern sind Thomas und Steinhausen, beide Vertreter einer Kunst, die man als besonders deutsch bezeichnete. Aber neben ihnen stehen schon sehr viele, die gewiß etwas anderes unter "deutsch" und unter "Kunst" verstecken als diese beiden. Und was noch wichtiger ist, es fehlen alle Künstler, die von einer ziemlich allgemeinen Meinung die deutsche Kunst der Gegenwart zu stellen. Das gibt umso mehr zu denken, als man unter dem Namen bekannter Politiker liest, die sich besonders "völkisch" befinden und sicher nicht daran denken, ihren Parteilandspunkt hier nicht Geltung zu bringen. Deshalb wird man zurückhaltend schließen müssen, was für Zeiten den Worten folgen werden.

Über ein Gastspiel von Mitgliedern des Dresdner Hofchors im Hannover (Blond, Hedda Gabler) schreibt unter hannoverischer Partieblatt, der Voitstimme: „Jedesmal, so oft man die Mitglieder des Dresdner Hofchors ein Stüdz aufzuführen steht, kommt einem besonders hohe Vollendung der Vereinigung von Einzelleistungen zusammen, das zum Bewußtsein, welche gerade dieses Schauspielensemble in musterhaftigster Weise ausgedient. Das sind keine Durchschnittsdramaspieler, die da auftreten, fast familiär sind es Künstler, Verfeinerten von individuell markanter Ausprägung, ihrer Anlage und ihres schlichtlichen Könnens. Und doch spielt da manch nur oder auch nur vorwiegend sich selbst; sie alle spielen Stüdz, sie geben ihr Bestes, um den Gesamtvorgang, wie er in biedermeierlichem Gestaltung vorliegt, zur höchstmöglichen darstellerischen Erfüllung zu bringen.“

(Finanzielle) Druckschriften

Eingegangene Druckschriften.

Arbeiter-Jugend. Die soeben erschienene Nr. 21 des neuen Jahrgangs hat u. a. folgenden Inhalt: Die Ausbildung des Kindes. Von Adolf Domnick. — Was und Karl Marx gleich (Schluß). — Als ich meinen ersten Vortrag halten wollte. Von H. C. — Trüber Tag. Gedicht von Ludwig Schenz. — Rund um den Berg. Von Curt Biging. (Mit Abbildungen.) — Wandernde Jugend. Gedicht von Curt Biging. — Was ungefähr eine Oper ist. Von Johannes Kreidler jun. — Aus der Jugendbewegung. — Zur Geschäftlichen Lage.

fordernungen der Sittlichkeit entsprechen. In Räderzonen, Berg-
unter Tage, der Verarbeitung gewöhnlicher Güter usw. dürfen
Arbeiterinnen nicht beschäftigt werden; verboten ist für sie auch
Sommer- und Nacharbeit und die Mitgabe vom Arbeit nach Hause.
Während die Überstunden noch immer leisten durften. Die Rot-
Riegel'sche Kriegszeit hat die Bestimmungen des Arbeiterschutzes selber
übergehend aufgehoben.

Das am 1. April 1912 in Kraft getretene Haushaltsgesetz noch nicht in allen seinen Teilen angenommen. Es sollte die Lohn- und Arbeitsbedingungen regeln und durch Wohnaufschlagnormen den bestehenden vor Übernahme der Arbeit eine Kontrolle über den ermöglichen. Mit diesem Gesetz, so schien es, sollte die sozialpolitische

Vorläufig! Der Gang der Entwicklung verlangt etwas
anderes. Über die dringlichsten Forderungen wird noch befinden
bedenken sein. Wichtig zu wissen ist, daß mit dem vorstehend Gesagten
nur der allerkleinste Teil dessen Gesetz geworden ist, was die be-
und gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft als dringend
notwendig zum Schutz von Leben und Gesundheit der Arbeitnehmern
Jahrzehnten forderte. Dass es härter Kämpfe bedurfte, um
durchsetzigen Schutz den herrschenden Klassen abzugewinnen, daß
die jetzt in Arbeit getretenen Arbeiterinnen so wenig, als die jüngst
Arbeiterinnen vor dem Krieg Kenntnis davon hatten. Es zeigt sich
der kapitalistischen Wirtschaftswelt keine Reform reizungsfähig.
Doch aber alles, was auf sozialpolitischem Ge-
überhaupt erreicht wurde, dem Zusammensetzen

Jede Arbeiterin lernt aber beim Eintritt in das Arbeitsverhältnis erkennen, daß durch die soziale Gesetzgebung Einrichtungen geschaffen werden, deren Bedeutung sie früher nicht faunte oder doch unterschätzte und deren Vorhandensein von der Arbeitsaufsicht als wichtigstes für sie ist, weil sie ihre rechtliche Stellung zum Arbeitgeber umzu zu den behördlichen Organen regelt. Bei Eintritt in das Arbeitsverhältnis muß die Arbeiterin sofort bei einer Krankenkasse angemeldet werden, die im Erfahrungsfalle vom Toge der Melbung an sofort freie ärztliche Behandlung, freie Lieferung von Medizin und Heilmitteln sowie Krankengeld nach der Höhe der gezahlten Beiträge gewährt, welches bei den meisten Kassen auch als Wochenerinnerungszahlung gezahlt wird. Jede Arbeiterin muß auch bei Aufnahme der Erwerbsarbeit der Invalidenversicherung beitreten und bei der gewerblichen Unfallversicherung berücksichtigt sein. Zu den Beiträgen zu den Krankenkassen zählen die Arbeiterinnen ein Drittel, zu denen der Invalidenversicherung die Hälfte, zur Unfallversicherung nichts, die werden vom Betrieb bezahlt. Zu den Krankenkassen besitzen die Arbeitnehmerinnen über 21 Jahre das Wahlrecht, d. h. sie können wählen und sind wählbar für die Vertretung, das ist der Vorstand der Kassen, den der Ausschuß der Kassennmitglieder wählt. Von allergrößter Wichtigkeit ist also, daß die Arbeiterinnen den Wahlen zu den Krankenkassen das lebhafteste Interesse entgegenbringen. Denn es ist von Wichtigkeit, die Leistungen der Kasse unter Mitwirkung von Personen ihres Vertrauens auszubauen, zum Vorteil der Arbeitnehmer. Wenn bildet der aus den ausgeschriebenen Wahlen hervorgegangene Kassenvorstand die Grundlage für alle Wahlen zu den aus der Unfallversicherung gebildenden Verwaltungsbüroschaften bis hinauf zum Reichsversicherungsamt. Bei Betriebsunfällen hat die Unfallversicherung entsprechend der Verhinderung der Arbeitsfähigkeit Renten zu zahlen. DieVerteilung ihrer Interessen im Rentenstreitverfahren findet die Arbeiterin unentgeltlich in den vierkant vorhandenen Arbeiterschaftsräten.

Bur Verbesserung ihrer Sozialbedingungen bedarf die Arbeitnehmer des Roaktionsrechts, um sich mit ihren Arbeitsgenossen zu einer höheren Löhne und besseren Arbeitsbedingungen zu einigen und über ihre Angelegenheiten frei und öffentlich sprechen zu können. Von gleicher Bedeutung wie die Entlohnung ist die Arbeitszeit. Nach der Gewerbeordnung darf die Arbeitszeit einer weiblichen Arbeiterin täglich nicht mehr als 10, an Sonnabende nicht mehr als 8 Stunden, wöchentlich zusammen nicht mehr als 58 Stunden betragen. Über deren Anfang, Ende und dagwischen liegende Pausen sind gesetzliche Vorschriften getroffen, die als Arbeitsschutzgesetzgebung bezeichnet werden. Besondere Vorschriften stehen noch für Wochenschlaf, die zwei Wochen vor und sechs Wochen nach der Entbindung gewerbliche Arbeit nicht verrichten dürfen. Betriebsvereinbarungen, wie Anstrengungs- und

Sonntag den 20. Oktober 1917



Friedrich Zelnik

in seinem
neuesten Filmkunstwerk:

Doppelgesicht

4 Akte! Spannende Handlung!

Sensationelle Kriminalstudie.

Petri
Peukert
Paulmüller

Zwischen zwei Feuern

Glänzendes Doppelgesicht! 4 Akte!

Lustspiel in
2 Akten.

Dresdner Volkshaus-Theater

Direktion: Karl Friedheim
Ritterbergstraße 2 Am Schützenplatz.

Sonntag den 21. Oktober
Nachmittags-Kindervorstellung
Die drei Haulemännchen über Das gute Liesel und das böse Gretel
Kinderstück in fünf Bildern von Görlitz.
Eintritt 20 Pf.

Abend-Vorstellung TITTI
Drama in vier Akten von Francis Stahl.
Eintritt 7½ Uhr. [S71] Eintritt 30 Pf.

Luna-Park

Saisonbeginn: Straßenbahnen 19 u. 21.
Jeden Sonntag nachmittags 4 Uhr [S116]

Grosses Freikonzert

auf dem Modelltopf. II. Rasse, kalte und warme Speisen.

Prinzeß-Theater

Lichtspiele
Pragerstr. 52

Das Tagesgespräch von Dresden bildet der überall mit beispiellosem Erfolg vor geführte Film:

U-Boote gegen England

oder „Der magische Gürtel“. [S173]

Der Dresdner Anzeiger schreibt unter dem 13. Oktober: Mit Kraft führen die Aufnahmen in die schwere gefährliche Tätigkeit unserer Unterseeboote. Fesselte schon seinerzeit der Mowefilm, so gilt dies in ungleich höherem Maße noch von diesem zum ersten Male gezeigten Unterseehoof. In allen drei Teilen zeigt sich, wie der Deutsche trotz Gefahren und Hinterlist und allem Gegenseiter seiner Gegner diesen furchtbaren Handelskrieg mit vollerem Anstand zu führen weiß, wenn auch das Herz blutet angesichts der ungeheuren Werte, die der Deutsche aus Selbstbehauptungstrieb zu vernichten gezwungen ist. Aber nicht nur die Handlung fesselt, nicht nur die künstlerischen Feinheiten der Aufnahmen fordern Anerkennung, sondern auch die Hochherzigkeit des deutschen Patriotismus zeigt sich in edelster Weise. Dieser Film ist von unmittelbarster Wirkung auf die Beschauer. Ist vielseitigen Wunsch für einige Tage verlangt!

Montag ab 10. Uhr mit 3 bis 4½ Uhr: Schülervorstellung und Familien-Vorstellung. Eintrittskarte halbe Eintrittskarte.

Wochentags 4-11 Uhr
Sonntags 3-11 Uhr

Gasthof Cossebaude.

Bequem zu erreichender Ausflugsort. [S840]
Vorzügliches Kaffee- und Speise-Lokal.

BUNTESTHEATER

Tivoli-Palast Fernr. 20584
Heitere Künstler-Abende!
Operetten-Duetz Gerson-Jeserich,
Mimi Carla, Fr. Bergmann, Louise
Rautenberg, W. Hartmann. Eine musikalische Ehe.
Eintrittskarten zu ermässigten Preisen sind zu haben in der
Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10. [W252]

Anfang 10. Ende 11 Uhr.

Kleintierzucht Reidls Hof

Niederwartha
Umfangreichste und interessanteste Kleintier-Anlage Sachsen.
Reichhaltiger Bestand an Kaninchen, Ziegen und Geflügel.
Schenswerte Brutanlagen.
Verkauf von Zucht- u. Rassekaninchen in Stallanlage 5
unter Leitung des Preisrichters Hermann Sieg. Zum Verkauf
gelangen Tiere aller Rassen. [S116]

Praktische Transparenz, auch als Zucht- und Mastställchen
geeignet, für 7,50 M. sofort erhältlich.
Ab 3 Uhr: Großes Militär-Konzert
der Kapelle des Jäger-Ersatz-Bat. Nr. 13 unter persönlicher
Leitung des Herrn Vizefeldwebels Oehme.
Als Kinderbelustigung: Esel- und Ponyspielen.
Erwachsene 20 Pf., Militär und Kinder 10 Pf.

Frische Kaninwurst- und Krautbrühe.

Züge ab Dresden: 12.12, 1.17, 3.20, 5.04; ab Meißen: 2.28, 4.35.
Dampfer ab Dresden-Terrassenufer: 2.15; ab Meißen: 3.45.

Die Stallungen werden bei Eintritt der Dunkelheit geschlossen.

SARRASANI

3½ Uhr: Neuer Spielplan! 1½ Uhr
Unter anderem:

Leo Norma, das automatische Wunder

Die weltberühmte Vera-Truppe
4 bildhübsche Damen auf dem Drahtseil

Lorely, der Matrose a. d. Schwungseil

Tom Jack mit seinen lustigen
Gänsen u. Schweinen

Zum Schluß: Das große Manege-Schaustück

Rund um den Zwinger

80 Schwimmerinnen

Der Todessprung aus 32 m Höhe

Vorverkauf im Warenhaus Herzfeld und an der
Circuskasse, Telefon 23843-14

Sarrasani-Troedero

Angenehmer Aufenthaltsort
für die elegante Welt.

Neueste Kriegsberichte

Täglich 3 bis 11 Uhr

Konsum-Verein „Vorwärts“

Diesen Jahrmarkts-Sonntag sind unsere Manufaktur- und Schuhwaren-Geschäfte nicht geöffnet.

S. 273]

Der Vorstand.

Wir suchen für sofort **Dreher und Fräser** als Einsteller

Meldungen 8 bis 12 Uhr norm. Hamburger Str. 19
Geidel & Naumann, Dresden

Wir suchen sofort in dauernde Stellung
Mechaniker, Werkzeug-
schlosser und Dreher
Ernemann-Werke A.-G., Dresden
Schandauer Strasse 48. [S. 238]

Tüchtige Möbel - Lackierer
suchen zu sofortigem Antritt
Ver. Eschebachsche Werke, A.-G.
Abteilung: Eisenguss- und Küchenmöbel-Fabrik
Radeberg. [S. 241]

Maurer. [S. 9]
momentlich für Kessel und Zornsteine gesucht. Mit Lohnanträgen
unverzüglich melden bei **H. R. Heintze**, Chemnitz, Wilhelmpl. 7.
Zimmermann - Kesselschmied
Schlosser oder Kupferschmied
für Kesselmontage gesucht. [S. 2645]

Monteur Tott, Städt. Elektrizitätswerk.
Lehrlingsannahme für Ostern 1918

Vergeltet und gesunde Anablen, die sich dem
Buchdruckerberuf,
sei es als Seiger oder als Drucker, zu-
wenden wollen, können sich schon jetzt in der
Geschäftsstelle der Innung, Grüne Str. 2, I.,
unter Vorlegung des Schulabschlußes an-
melden, von wo aus Ihnen gute Lehrstellen
bei Innungsmeistern nachgetragen werden. [S. 618]

Der Vorstand der Innung Dresdner Buchdruckerbetriebe.

Sie suchen für unsere Schlosserei und Dreherei
mehrere kräftige Lehrjungen
für sofort oder Ostern. Zu melden bei
Turbowerke G. m. b. H., Dresden-A., Biedermannstr. 6. [S. 12]

Mädchen u. Frauen
die gut beleumundet, gesund, kräftig, mindestens 1,55 Meter
groß und 20 bis 40 Jahre alt sind, werden als
Schaffnerinnen

angenommen von der Städtischen Straßenbahn Dresden, Rathaus,
am Altmarkt, 2. Obergeschoss, Nummer 29, **kräftig** vormittags
von 9 bis 12 Uhr.

Tischlerlehrling
zu Ostern 1918 gesucht. [W. 300]
Otto Schumann, Tischlermeister,
Wilsdruff, Dresden Str. 217.

Arbeiterin
für leichte Arbeit bei baunder
Beschäftigung gesucht. [S. 116]
Dresdner Papiergarn-Industrie
G. m. b. H.
Dresden-A., Grundstraße 8.

Grab- u. Urnensteine
liefern preiswert. [W. 45]
A. F. Marx, Schandauer Str. 24.

Nach langem schweren Leiden starb in der Blüte ihrer Jugend meine
frühere treue Gehilfin

Frieda Hieblack

Ich werde ihr ein ehrendes Andenken bewahren:

Dresden-A., Weißeritzstraße 40.

Herbert Nedess
Inh. Erich Müller.

Handels- und Sprach-Kurse, Stadthaus Johannstadt
Gründl. Ausbildung zur Kontoristin, Buchhändlerin,
Stenotypistin in Tages- und Abendkursen. Eintritt
überzeugt. Anmeldungen erbeten an
Rosa Irene Kurnatz
Stadthaus Johannstadt, Blumenstraße 2, I.

Trauer-Hütte
vom einfachsten bis vornehmsten.
Krepp, Armflora, Trauerschleier
Größe Auswahl. Bekannt preiswert.
Velour-, Samt- u. Pillsehhütte
in allen Ausführungen. [S. 171]

Radeberger Huffabrik
Dresden-A., Fsp. 19136' Moritzstr. 3

Zentralverband der Steinarbeiter
Zahlstelle Dresden, Pirna u. Umg.

Nachruf.
In ganz kurzer Zeit hat uns der Tod folgende Kollegen entrissen:
Hermann Ebert, Steinmetz, Dresden
Bernhard Scharfe, Raum, Hellendorf
Robert Pietzsch, Steinmetz, Posta
August Hänel, Steinbr., Struppen
Otto Göbel, Steinmetz, Niederpoyritz
Heinrich Büttner, Steinmetz, Pirna
Klemens Mildner, Steinbr., Dorf Wahlen
Friedrich Keese, Steinmetz, Copitz
Adolf Kranz, Raum, Langenhennersdorf.

Mit weiteren Opfern des Krieges haben wir zu beklagen:
Willi Wendt, Steinmetz, Niederpoyritz
Max Schürer, Steinmetz, Dresden.

Ehre ihrem Andenken! [S. 250] Die Ortsverwaltung.

Deutscher Bauarbeiterverband
Zweigverein Dresden.

Den Brüderlein aus Südböhmen, daß unter Kollege, der
Bauarbeiter **Oswald Löhner**

am 18. Oktober verstorben ist.

Die Beisetzung erfolgt Sonntag den 21. Oktober, nach-

mittags 2½ Uhr, auf dem 21. August Friedhof. [S. 479]

Um zahlreiches Geleit reisen! Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Dresden u. Umg.

Mit weiteren Opfern des Krieges fielen:
Effenberger, Otto, Schlosser, Wachwitz
Lehmann, Max, Metallarbeiter, Naundorf
Lochmann, Otto, Schlosser, Dresden
Mildner, Bruno, Elektromonteur, Dresden
Müller, Alois, Graveur, Dresden
Seifert, Max, Schleifer, Mügeln
Trepte, Kurt, Maschinensehlosser, Dresden
Ehre ihrem Andenken!

Unseren Mitgliedern teilen wir hierdurch ferner mit, daß
der Kollege
Aug. Schmidt, Heizer, Oberpesterwitz
am 17. Oktober verstorben ist. Die Beerdigung findet Sonntag
den 21. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im Oberpesterwitz statt.
Wir werden ihm jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.
S. 500

Die Ortsverwaltung.

Karl Kolba
Soldat in einem Inf.-Reg., Jah. der Friedrich-August-Nebel-
im blühenden Alter von 29 Jahren den Helden Tod erlitten hat.
Kollege, daß mein innig geliebter, herzensguter Sohn
seiner lieben Eltern, seiner beiden Brüder, seiner
lieben Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

In diesem Schmerz:
Mario von Kolba, geb. Hölschmann, Bürgerstr. 5, I.
nebst Kindern.
Familie Kolba, als Eltern.
Familie Hölschmann, als Kinder.
Geliebt, beweint und unvergessen! [S. 251]

Des Schicksals Hand ruht schwer auf uns.
Tieferschüttert erhielten wir die unvorstellbare Nachricht,
daß unser lieber, unvergleichlicher, Hoffnungsvoller Sohn
Bruder, Schwager und mein innig geliebter Bräutigam
Richard Anders

Telegraphist im Telegraphen-Bataillon Nr. 7
im blühenden Alter von 25½ Jahren nach dreijährigen Gefechten
in diesen Völkerkriegen durch Artilleriebeschuss den Helden-
tod erlitten hat. [S. 252]

In diesem Schmerz:
Richard Anders, geb. Hölschmann, Bürgerstr. 5, I.
Robert Anders und Frau nebst Geschwistern
und Verwandten.

Gertrud Ernst als Braut und deren Brüder
Lieber Richard, ruhe sanft in fremder Erde! Auf Niederseiter